MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 128. Mittwoch den 3. Juni 1840.

Ueber die Reform des Briefpostwesens in England.*)

Zu Anfang des Jahres 1837 erschien zu London eine Schrift, eines bis dahin ziemlich unbekannten Mannes, Rowland Hill: über die Wichtigkeit und Ausführbarkeit einer Reform des Postwesens.**) Nach den von ihm darin angestellten Berechnungen sollten Briefe von einem Ende des Königreichs bis zum andern, ohne daß ein bedeutender Ausfall der Posteinkünfte zu befürchten sei, durch die Post für ein Porto von einem penny***) für das halbe Loth befördert werden können. Kaum verflossen drittehalb Jahre, so ward Hill's Theorie zum Gesetz für England erhoben und man begann in Frankreich, Deutschland und in andern Ländern daran zu denken, ob nicht auch hier eine ähnliche Reform ausführbar sei. Grade in der Zeit, als Hill's Schrift erschien, war eine Kommission mit Untersuchung der gesammten Postverwaltung beschäftigt, die dann auch sogleich Hill's Vorschläge prüfte und im Juli 1837 ein ihnen in gewissem Umfange günstiges Urtheil fällte. Bereits im Mai desselben Jahres war bei beiden Parlamenten eine Petition zu Gunsten des Hill'schen Projekts eingegangen, die von den angesehensten Kaufleuten, Banquiers, Assecuranz-Compagnien, Gelehrten, Buchdruckern u. s. w. unterzeichnet war, während um die nämliche Zeit die Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse ein in derselben Absicht abgefaßtes Memoire bei den Lords der Schatzkammer einreichte. Als im November das Parlament zusammentrat, wurde sogleich ein Comité niedergesetzt, um Hill's Schrift einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen. Außer den zunächst betheiligten Beamten vernahm dasselbe innerhalb 36 Tagen 83 Zeugen. Unter diesen waren manche gegen die Reform, namentlich auch der Generalpostmeister, da durch dieselbe ein bedeutender Ausfall des Posteinkommens zu befürchten sei. Das Ergebniß der von dem Comité mit großer Umsicht geführten Untersuchung war folgendes: Allerdings werde Anfangs ein Ausfall stattfinden, es werde sich dies aber im Laufe der Zeit ausgleichen, so daß die Post durch die Hillsche Reform nichts an ihrem Einkommen einbüßen werde. Mit Rücksicht auf den Anfangs nicht zu vermeidenden Ausfall machte das Comité daher den Vorschlag, von allen im Königreich zu versendenden Briefen zwei pence Porto zu erheben. Im Monat Febr. des folgenden Jahres bildeten einige der bedeutendsten Kaufleute und Banquiers zu London ein Comité, um dem von dem Parlament eingesetzten Comité Zeugnisse zu Gunsten des Hillschen Vorschlages vorzulegen. Im Jahre 1838 gingen zu Gunsten desselben 320 Petitionen mit 38,709 Unterschriften bei dem Unterhause ein. Im Jahre 1839 betrug die Zahl der Petitionen 2007 mit 262,809 Unterschriften und manche einzelne Unterschrift rührte von ganzen Corporationen und Genossenschaften her, die wieder mehr oder weniger Mitglieder zählten. Besonders verdient aber der Umstand hervorgehoben zu werden, daß die Geistlichkeit sich bei diesen Petitionen zu Gunsten des penny-Porto's thätig erwiesen, sie die so häufige Gelegenheit hat, die Bedürfnisse der Armen kennen zu lernen. Bei der Discussion des von den Ministern im Sinne Hill's gemachten Gesetzvorschlages äußerten Lord Ashburton, und Mr. Samuel Jones Loyd, man solle überhaupt die Post nicht als Quelle der Staatseinkünfte gebrauchen und Mr. Loyd ging sogar noch weite, indem er behauptete, der Staat sei verpflichtet, Briefe unentgeltlich zu befördern. Lord Lowther bewies aus der Geschichte des Postwesens, daß dasselbe ursprünglich nur zum Besten des Publikums bestimmt gewesen und daß man erst später darauf gekommen sei, Vortheile für das Staatseinkommen daraus zu ziehen.

*) The Edinburgh Review. January 1840.

**) Post-Office Reform — its Importance and Practicability.

***) Ungefähr 10 Pfennige.

Die Nachtheile des frühern Briefpostwesens in England beruhten auf dem Mißverhältniß zwischen dem zu zahlenden Porto und den Beförderungskosten der Briefe, das hohe Porto verführte zu Postdefraudationen und verhinderte außerdem eine Menge Menschen miteinander zu korrespondiren. Was namentlich die Postdefraudationen anbelangt, so wurde ermittelt, daß unter den von Manchester nach London gesendeten Briefen einer mit der Post befördert ward, während sechs auf verbotene Weise dahin befördert wurden; zwischen Glasgow und London war das Verhältniß der mit der Post und der verbotwidrig beförderten Briefe wie 1 zu 20. Daher konnte wohl mit Recht angenommen werden, daß eben so viele Briefe mit der Post wie auf verbotenen Wegen befördert wurden. Die Gewohnheit, die Post zu hintergehen, war unter allen Ständen gleich verbreitet. Ein Geistlicher der englischen Kirche erklärte: Wenn ich Jemand den hart anging, der die Einkünfte des Staates auf eine schlimmere Weise durch Umgehung bestehender Verbote beeinträchtigt hatte, so mußte ich schweigen, wenn er mich fragte: Nun wie steht's mit euch? habt ihr denn alle eure Briefe mit der Post abgeschickt? Ein anderer Nachtheil des hohen Briefporto's war der, daß für die große Masse des englischen Volkes die Post gar nicht existirte. Mr. A. Davidsohn, ein Nadelfabrikant, erzählte dem Comité, daß ein armer Mann den Tod eines Verwandten erst sechs oder acht Monate später erfuhr, da man das Porto nicht erschwingen konnte. Eine Almosengenossin bekam einen Brief aus London von einer Verwandten; sie konnte das Porto nicht bezahlen, bis sie endlich von mildthätiger Hand einen Schilling erhielt, um den Brief von der Post zu holen, der war aber inzwischen nach London zurückgegangen und sie hat ihn nie wieder gesehen. Kein Wunder, daß die Postbeamten aus Mitleiden den Armen oft das Porto creditirten und dadurch selbst manchen Verlust erlitten oder die Briefe wenigstens wochenlang liegen ließen, bevor sie dieselben wieder zurückschickten. Ein Postmeister gab Folgendes zu Protokoll: Ich muß mir sehr oft Klagen über das zu hohe Porto anhören. Erst neulich schickte ich einen Brief, für den 8 pence zu zahlen waren, an einen Arbeiter; der Brief kam von seiner Tochter, dennoch wollte er ihn nicht annehmen, da er für das Geld seinen Kindern Brot kanfen müsse; doch besann er sich noch und zahlte. Soldaten und Matrosen hatten das penny-Privilegium. Capitain Leutham vom 52. Regiment sagte aus: daß auf jeden Soldaten des Regimentes jährlich 7½ Brief komme, daß das Privilegium ihnen sehr gefalle, daß jeder dahin strebe, seine Briefe selbst schreiben zu können, um so eifriger daher auch die Regimentsschulen besuche, und daß dies wieder auf ihre übrige gute Aufführung von großem Einfluß sei. Hill stellte eine Menge Berechnungen an, um darzuthun, daß die Kosten der Briefbeförderung nicht von der Entfernung, sondern von der Zahl der zu gleicher Zeit zu befördernden Briefe abhängen, so daß die Kosten für den einzelnen Brief im umgekehrten Verhältniß zu dieser Zahl stehen. Versendet man z. B. einen Brief durch einen Boten eine Meile weit und giebt ihm dafür einen Schilling und versendet man hundert Briefe durch einen Boten fünf Meilen weit und giebt ihm dafür 5 Schillinge, so ist die Beförderung eines jeden dieser hundert Briefe um den zwanzigsten Theil billiger, als die jenes nur eine Meile zu versendenden Briefes. Die in Bezug auf die Annahme und Ablieferung eines Briefes erwachsenden Kosten werden durch die Einrichtung vermindert, daß das Stempelamt Couverts ausgiebt, die mit dem penny-Stempel versehen sind. Die anscheinend mit dieser neuen Art der Brieferpedienten verbundenen praktischen Schwierigkeiten, über die ebenfalls die Urtheile genau unterrichteter Männer eingeholt wurden, werden sich hoffentlich durch die Erfahrung als nur scheinbar herausstellen. Trägt auf die angegebene Weise der Absender das Porto, so ist er nun nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, daß ihm diejenigen, die er mit Briefen auf die Post schickt, dieselben unterschlagen, um das Porto für sich zu behalten, trägt der Empfänger das Porto, so kann eine Geldverlegenheit desselben die Ablieferung aufschieben, wo nicht gar ganz unmöglich machen.

Schließlich ist nun noch der Umstand hervorzuheben, daß durch die Billigkeit des Porto's die Correspondenz außerordentlich zunehmen muß, so daß grade dadurch der zu befürchtende Ausfall des Posteinkommens sich bald wieder ausgleichen, ja selbst ein höheres Einkommen erlangt werden wird. Hill führt zum Beweise folgende Thatsachen an: Der Preis der Seife fiel zu Ende des Jahres 1836 um 1/8, die Consumtion nahm um 1/3 zu. Thee fiel, seit der Handel nach China frei ward, im Preise um 1/6, die Consumtion nahm um die Hälfte zu. Seidenwaaren fielen seit 1823 um 1/5 im Preise, die Consumtion hat sich mehr als verdoppelt. Seit 1823 sank der Kaffee im Preise um 1/4, die Consumtion hat sich mehr als verdreifacht. Der Preis der Baumwollenwaaren sank seit 20 Jahren beinahe um die Hälfte, die Consumtion vervierfachte sich. Innerhalb der zwölf Monate vor der letzten Stempelreduction wurden 35,576,056 Zeitungsblätter verkauft, die dem Publikum 1,037,634 Pfund kosteten. Innerhalb der 12 Monate nach der Stempelreduktion 53,496,207, die dem Publikum 1,058,779 Pfd. kosteten. Vor der in Bezug auf die öffentlichen Anzeigen gemachten Reduction betrug die jährliche Zahl derselben 1,010,000, wofür ma 303,000 Pfund zahlte, jetzt 1,670,000, die 334,000 Pfund kosten. Das Eintrittsgeld in den Tower betrug früher drei Schillinge, es besuchten ihn in zehn Monaten 9508 Personen, die 1426 Pfund zahlten; nun ward das Eintrittsgeld auf einen Schilling herabgesetzt und es besuchten ihn in derselben Zeit 37,431 Personen, die 1871 Pfund zahlten. Aus diesen Thatsachen zieht Hill die Regel, daß die Nachfrage nach einem Artikel in einem größeren Verhältnisse steigt, als das Verhältniß ist, um welches der Preis des Artikels erniedriget wird. Breslau, im Mai.

Dr. Aug. Geyder.

Inland.

Berlin, 31. Mai. Die Königliche Akademie der Wissenschaften macht in Nr. 152 der Staats-Ztg. zur Säkular-Feier des Regierungs-Antrittes Königs Friedrich's II., zwei Preisfragen bekannt, und zwar 1) die physikalisch-mathematische Klasse: „Eine ausführliche Untersuchung der Abelschen Integrale und besonders der Functionen von zwei oder mehr Veränderlichen, welche als die umgekehrten Functionen derselben anzusehen sind." 2) Die philosophisch-historische Klasse: „Eine aus beglaubigten Quellen geschöpfte Darstellung der Regierung Friedrich's II. mit vergleichender Beziehung auf den großen Churfürsten, so daß entwickelt werde: 1) das System, der Inhalt und die Richtung ihrer inneren Verwaltung und ihrer äußeren Politik, 2) welchen Einfluß hierauf die Zeitverhältnisse und der Zeitgeist, so wie die Verschiedenheit der Charaktere und der Bildung der beiden Herrscher ausübten, 3) welcher Werth und welche Folgen ihren Grundsätzen und Thaten sowohl für ihre Zeit als in weltgeschichtlicher Hinsicht beizumessen seien." — Der Termin für die Einsendung der Beantwortungen dieser Preis-Fragen, welche in Deutscher, Französischer oder Lateinischer Sprache abgefaßt sein können, ist der 1. August 1843. Die Ertheilung des für die beste Beantwortung jeder dieser beiden Preisfragen bestimmten Preises von 200 Dukaten geschieht in der öffentlichen Sitzung am Jahrestage Friedrich's II. im Monat Januar 1844.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie von **Rauch**, aus dem Mecklenburgischen.

Der Hamb. Correspondenz enthält folgendes Schrei-

ben aus Berlin vom 24. Mai: „Unsere Mittheilung über die Reduction des Zinsfußes der preußischen Staatsschuldscheine ist vielfach öffentlich besprochen, und dabei hin und wieder sogar das Factum in Zweifel gezogen worden; wir können in dieser Beziehung nur wiederholen, daß die betreffende Convertirung allerdings zur Ausführung kommt, der Realisations-Termin indeß mehrfacher Vorbereitung bedarf, und deshalb auch nicht in die nächste Zeit fallen kann. Die preußische Verwaltung dürfte überdieß um so weniger Veranlassung haben, von ihrer anerkannten Vorsicht gerade im vorliegenden Falle abzuweichen, und dieses so wichtige, das allgemeine Interesse lebhaft berührende Verfahren in seiner Ausführung zu übereilen. Bei dieser Gelegenheit scheint es nicht ungeeignet, eine sehr zweideutig gestellte Aeußerung zu beleuchten, welche (aus der Elberfelder Zeitung entlehnt) die Leipziger Allg. Zeitung und zwar darüber enthält, daß die preußische Finanz-Verwaltung früher ihr Wort gegeben, nicht mehr als 6 Millionen neuer Kassen-Anweisungen in Umlauf zu bringen, daß aber gleichwohl vor 2 Jahren noch mehr dergleichen Papiergeld in Cours gebracht, und Preußen dieß also nicht für eine Verletzung seines Wortes zu halten scheine. Die referirte Thatsache ist an sich richtig, aber nicht vollständig mitgetheilt. Die preußische Verwaltung hat allerdings früher die Versicherung gegeben, daß nicht mehr als 6 Millionen neuer Kassen-Anweisungen in Umsatz gebracht werden sollten. Es zeigte sich indeß bald, daß zu dem wachsenden Verkehr dieser Betrag bei Weitem nicht ausreichend war, und daß namentlich für Berlin, weder die Bankscheine, so wie Bank-Anweisungen, noch endlich auch die von Privat-Gesellschaften, z. B. dem hiesigen Kassen-Vereine, ausgegebenen Geldscheine das Bedürfniß gänzlich decken konnte, weil die preußischen Kassen-Anweisungen nicht nur in den entfernten Provinzen coursirten, sondern auch fast ohne Ausnahme in allen Nachbarstaaten verbreitet wurden, und dort volle Geltung hatten. Um dem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, war daher die Emanirung eines neuen Papiergeldes unerläßich, und es wäre, wenn die Staatsverwaltung ihr gegebenes Wort hätte umgehen wollen, ein Leichtes gewesen, ein neues Papiergeld unter einer neuen Form in Cours zu bringen. Sie zog es jedoch vor, offener zu verfahren, und es wurden, allerdings gegen den wörtlichen Inhalt früherer Bekanntmachungen, 4 Millionen neue Kassen-Anweisungen in Umlauf gesetzt, zugleich aber (und dieß hat der Corresp. der Leipziger Zeitung absichtlich, oder aus Unwissenheit verschwiegen) wurde ein gleich hoher Betrag zinstragender Staatspapiere vom Staate angekauft, und bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden deponirt, so daß die Valuten der neu ausgegebenen Kassen-Anweisungen jederzeit bereit liegen und realisirt werden können. Die Mehr-Ausgabe der Kassen-Anweisungen ist daher keine Vermehrung der Staatsschulden, und in sofern ist die gedachte Finanz-Maaßregel, wenn sie auch den Worten der früheren Versicherung nicht ganz entspricht, jedenfalls dem eigentlichen Sinne derselben völlig gemäß, und gerechtfertigt. Daß das Publikum die Sache von diesem Gesichtspunkte angesehen, und das Verfahren der preußischen Verwaltung in Beziehung auf die Staatsschulden überall für ein ehrenwerthes hält, zeigt der Cours unserer Staatspapiere, und der Umstand, daß unsere Kassen-Anweisungen noch heute, selbst im Auslande vielfach dem schweren Metalle vorgezogen werden."

Man schreibt der A. A. Ztg. aus **Berlin**, 20. Mai: „Vielfach ist schon darüber gesprochen worden, ob und wie wohl das jetzige strengere Verfahren der katholischen Geistlichkeit auf das statistische Verhältniß der **gemischten Ehen** und der **Uebertritte von einer Kirche zur andern** einwirken mag. Nachstehendes ist eine nach amtlichen Notizen (im ostpreußischen Provinzial-Kirchenblatt) zusammengestellte Uebersicht dieses Verhältnisses, wie es sich am Schlusse des vorigen Jahrs in den vier Regierungs-Bezirken Danzig, Gumbinnen, Königsberg und Marienwerder der Provinz Preußen gezeigt hat: gemischte Ehen wurden geschlossen im Jahre 1832 10; 1833 12; 1834 17; 1835 17; 1836 20; 1837 33; 1838 85 und 1839 166. Von der sehr großen Anzahl des zuletzt genannten Jahrs wurden nur vier von katholischen, die übrigen sämmtlich von evangelischen Pfarrern, nach vorher erfolgtem Consistorialconsens, eingesegnet. In derselben Provinz fanden im Jahre 1839 folgende Uebertritte von einer Kirche zur andern statt: von der evangelischen zur katholischen Confession, im Regierungs-Bezirk Danzig 13 Erwachsene, 48 Kinder; im Regierungs-Bezirk Gumbinnen 4 Erwachsene, 7 Kinder; im Regierungs-Bezirk Königsberg 29 Erwachsene, 31 Kinder; im Regierungs-Bezirk Marienwerder 35 Erwachsene, 39 Kinder; zusammen also 206 Personen. Von der katholischen zur evangelischen Confession traten dagegen über: im Regierungs-Bezirk Danzig 33 Erwachsene, 191 Kinder; im Regierungs-Bezirk Gumbinnen 4 Erwachsene, 28 Kinder; im Regierungs-Bezirk Königsberg 17 Erwachsene, 116 Kinder; im Regierungs-Bezirk Marienwerder 45 Erwachsene, 113 Kinder; zusammen also 547 Personen, wonach die evangelische einen um 341 Personen größern Zuwachs durch Convertiten erhalten hat, als die katholische Confession. In demselben Zeitraum (1839) sind in der Provinz Preußen 24 Juden zur christlichen Kirche der einen oder der andern Confession übergetreten."

Seit der im Jahr 1837 erfolgten Versetzung des preuß. Gesandten, Hrn. v. **Arnim**, von Brüssel nach Paris, fungirte nur ein preuß. Geschäftsträger am belgischen Hofe, während die belgische Gesandtenstelle am hiesigen Hofe schon lange vorher unbesetzt war. Preußischer Seits ist nunmehr der Baron v. **Martens**, früher Gesandter in Konstantinopel und Bruder des weimarischen Ministerresidenten am hiesigen Hofe, und von Seiten Belgiens der General **Willmar**, Kriegsminister unter dem Kabinet de Theux, ernannt worden. Auch möchten in nächster Zeit Veränderungen bei den hier accreditirten Diplomaten stattfinden. So würden uns, wie es heißt, der englische Gesandte, Lord **William Russell**, der Bruder des Kolonialministers, und der sardinische, Graf St.-Martin d'Aglié, verlassen. (L. A. Z.)

Friedeberg, (Reg.-Bez. Frankfurt), 28. Mai. Am vergangenen Charfreitag ist an die Stelle des bisher im kirchl. Gebrauch gewesenen Porsten'schen **Gesangbuchs** das neue **Berliner** getreten. Man hat an unbemittelte Gemeindeglieder 300 Exemplare gratis vertheilt. (B. K. Zt.)

Aus dem Posenschen, 30. Mai. (Privatmitth.) In einer der früheren Nummern dieser Zeitung war eine Benachrichtigung über die Zustände aus dem Königreiche Polen enthalten. Der Verfasser derselben erzählte, wie ein erneueter Aufschwung der Kultur dort stattfände und diesen, gewiß jeden Menschenfreund erfreuenden Zustand mit dem Umstand belegte, daß diesen Winter viel Wein, besonders von deutscher Rebe, getrunken und was nicht immer der Fall gewesen, auch prompt bezahlt worden sei. — Da nun in der Regel ein jeder Reisender den Maaßstab mitbringt, mit welchem er fremdartige Zustände mißt, so hat auch unser Reisender hiervon Gebrauch gemacht und vermerkt, was ihm als erhöhter Kulturzustand erschienen ist. „Starker Absatz, prompte Zahlung desselben," welchem Kaufmann wässerte nicht der Mund nach einem solchen Verkehr? — Wundern soll es uns nicht, wenn wir aus allen den glücklichen Gauen, wo der Weinstock gedeiht, Karawanen von reisenden Weinkaufleuten — zu wenig sind bis jetzt zwar nicht gereist — nach diesem Eldorado des Weinhandels ziehen sehn. — Auch der Verbesserung der Schafzucht gedenkt der Verf. jenes Aufsatzes und was hierin geschieht, ist allerdings beachtenswerth, obgleich häufig die angewandten Mittel die Erfolge nicht ganz rechtfertigen. — Wiewohl nicht weit von der Gränze des Königreichs Polen gelegen, erfahren wir doch schneller und zuverläßiger, was in London Bemerkenswerthes geschieht, als aus Warschau. Wohl in Wahrheit kann behauptet werden, wie die Gränze diesseits nur von **Dem** überschritten wird, von welchem sie durchaus überschritten werden muß. Obgleich wir alle so ziemlich wissen, wie es dort aussieht, hätte es uns doch recht gefreut, von unserm Berichterstatter zu erfahren, wie es um den Bildungszustand des Volkes im Allgemeinen aussehen mag, ob Schulen und Unterrichts-Anstalten jeder Art neue Wurzeln schlagen und in das Leben des Volkes übergehe, um Früchte zu tragen, welche Seegen bringen? — Ob eine freudige Regung im Handel und Wandel herrsche, und ein Jeder im frohen Genusse die Früchte seines Fleißes ernte? — Ob ein reger Sinn herrsche für Zwecke, welche ein Volk geistig und moralisch erhöhn? — So höchst lobenswerth auch die Anlage einer Eisenbahn von vielen Meilen ist, so bedingt solche aber noch nicht allein die Kultur eines Landes. — Ob der Berichterstatter auf seiner Reise auch das Großherzogthum Posen berührt habe, ist nicht angegeben; mögen einige Bemerkungen hier am Orte sein, um, wenn auch nur die Berichte desselben diesseitig zu ergänzen. Die preußische Regierung erkannte den hohen Nutzen der Verbesserungen auf die Grundlage materieller Interessen gestellt, als Norm ihrer Verwaltungsweise, denn nur dort faßt die Kultur sichere Wurzel, wo eine gewisse Behaglichkeit der Zustände vorangegangen ist, deshalb haben sich auch immer Elend und Niedergedrücktsein als Feinde rationeller Verbesserungen erwiesen. — Das Großherzogthum Posen ist lange Zeit selbst von seinen nächsten Volksbrüdern als ein kaum zu beachtender Provinztheil betrachtet worden. Diese Vernachlässigung hat es nicht verdient; vielleicht hier mehr als anderswo arbeiteten binnen zwei Dezennien sich die Massen zu einem kulturlichen Zustande heraus, der von der richtigen und schnellen Fassungsgabe, so wie der Bildungsfähigkeit des Volkes ein redender Belag ist. Vor allem mächtig wirkte die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse; zum Eigenthum gelangt, regte sich der Sinn für allgemeine Verbesserungszwecke; Schulen wurden errichtet, fast mehr, als Lehrer aufzutreiben waren; die Vertretung in Gemeindesachen geschah mit Eifer und Erfolg. Der Viehstand hob sich und die Verbesserung der Ackerbewirthschaftung ist durch den Augenschein ersichtlich. Wo anders als hier nimmt die polnische Litteratur ihren Aufflug? Derjenige, dem die Geschicke der Völker wie der einzelnen Individuen nicht gleichgültig sind, verweilt gern bei der Betrachtung, wie die köstliche Blume der Humanität sich immer mehr entfaltet und der Fortschritt zum Besserwerden fest gegründet ist. Allerdings ist das Ziel noch lange nicht erreicht, noch müssen heftige Leidenschaften und böse Gewohnheiten, vor allem die große Hinneigung zum Trunke überwältigt werden. — Als ein Ereigniß, welches gewiß nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf die landwirthschaftlichen Zustände im Adelnauer Kreise bleiben wird, der beiläufig erwähnt an rühmlichen Bestrebungen gewiß den andern Kreisen nicht nachsteht, der bei 16 □-Meilen 47,000 Seelen zählt, in dem eine nicht unbedeutende Menge von Oelwalzmühlen besteht, zu welchen das Material größtentheils im Kreise gebaut wird, wo mehrere Brennereien mit bedeutendem Betriebe im Gange sind u. s. w., kann das am 19. d. M. bei der Kreisstadt Ostrowo abgehaltene Pferderennen und die damit verbundene Thierschau betrachtet werden (vrgl. Nr. 121 d. Ztg.). Die Verbesserung der Viehzucht im Auge habend, war die auffordernde Idee vom Provinzial-Vereine zu Posen ausgegangen, die Kreisstande erfaßten solche mit ungetheiltem Beifall und den rühmlichen Bestrebungen des Herrn Kreis-Landrath v. Tieschowitz, so wie des Hrn. Gutsbesitzers von Lipski auf Lewkow ist es zu danken, daß solche in Ausführung gebracht wurde. Eine sehr bedeutende Zuschauermenge erwartete das hier noch nie gesehene Schauspiel und es fiel vollständig befriedigend aus, als zum Reiz der Neuheit sich auch die Mannigfaltigkeit gesellte. Die zum Rennen bereiten Pferde, achtzig an der Zahl, waren nicht nach der Mode des Tages aus England überkommen, ein hocharistokratisches Vergnügen gewährend, Nachkömmlinge „aus" berühmten Müttern von noch berühmteren Vätern, sondern anspruchslose Ackergäule, zwar auch von ursprünglich edler Abkunft, aber durch die Zeit verkümmert. — Im Ganzen fanden 11 Rennen statt, der Umfang der Rennbahn, der in einer vollkommenen Ellipse $1/8$ Meile betrug, wurde durchschnittlich von den Siegern in 1 Minute und 48 Sekunden zurückgelegt. Anziehend war es zu sehen, wie viele der Reiter, der Sitte der Provinz treu, ohne Sattel und Steigbügel, nur einen Sack querübergelegt, dem Siegespfosten zu rannten, eine Reitweise, die mancher Jokei als unbequem befunden hätte. Außer der Prämirung der ausgezeichnetsten Thiergattungen, wurde es noch als sehr zweckmäßig erkannt, daß viele Ackerwirthe zur Aufmunterung Kleesaamen zur Aussaat erhielten. Wenn der Hoffnung Raum gegeben werden kann, dieses gewiß einflußreiche Ereigniß für den Kreis auch für die Zukunft wiederholt zu sehen, so knüpft sich noch der Wunsch daran, daß dasselbe als ein wahres Kreisfest die divergirenden Meinungen ausgleiche, welche mitunter zwischen Land und Stadt bestehen.

Köln, 24. Mai. Seit mehren Tagen hält sich Herr **Heim**, ein aus **Belgien** gebürtiger **römischer Missionär**, in unsern Mauern auf, derselbe, welcher vor Jahren fast fünf Monate im erzbischöflichen Palaste so verborgen lebte, daß nicht zehn Menschen um seinen Aufenthalt wußten. Diesmal kam er aus Belgien, besuchte in der Gegend von Düsseldorf den Wirkungskreis des bekannten Pfarrers Binterim, und gedenkt von hier München und Wien zu berühren, bevor er über Freiburg nach Rom zurückkehrt. — Das **Schloß Bensberg**, ein Jagdsitz der ehemaligen bergischen Herzoge, auf einem Berg Köln gegenüber, etwa zwei Meilen vom Rhein gelegen, ist jetzt wieder gänzlich hergestellt und vom Könige zu einer **Cadettenanstalt** bestimmt worden, deren Lehrer schon ernannt sind und im Herbste den Lehrkursus beginnen sollen. (Lpz. Ztg.)

Deutschland.

Dresden, 30. Mai. Die dritte Deputation der ersten Kammer hat in ihrem Berichte über den Eisenstuckschen Antrag, die **Hannoversche Verfassungsfrage** betreffend, **vorgeschlagen**, den **Anträgen** der zweiten Kammer sub 1 und sub 2 a. nicht beizutreten, schlägt aber vor: in einer ständischen Schrift darauf anzutragen: „die hohe Staats-Regierung wolle sich für die Wiederherstellung der durch den Bundes-Beschluß vom 14. November 1816 genehmigten Geschäfts-Ordnung der Bundes-Versammlung, durch welche die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als Regel festgesetzt war," und: „für die Einsetzung eines die Stelle der ehemaligen Deutschen Reichsgerichte vertretenden unparteiischen und Vertrauen erweckenden Bundesstaats-Gerichtshofes, welcher nach dem Inhalte des Artikel 53 der Wiener Schlußakte befugt wäre, nicht allein von Stände-Versammlungen, sondern auch von allen anderen Betheiligten, z. B. von Corporationen und selbst von einzelnen Unterthanen, Beschwerden über Aufhebung der Landes-Verfassung anzunehmen und rechtskräftig darüber zu entscheiden," bei der hohen Bundes-Versammlung zu dem, ihrem Ermessen nach, für einen gewichtigen Erfolg günstigsten Zeitpunkt, kräftigst verwenden.

Freiburg, 14. Mai. Bekanntlich hat eine große Anzahl katholischer Geistlichen sich zu einer **Petition**

um Abhaltung einer Diöcesansynode vereinigt, und solche dem hiesigen Erzbischof übersandt. Auf dieselbe ist folgende amtliche Antwort erfolgt: „Wir Ignaz Demeter durch Gottes Barmherzigkeit und des apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof zu Freiburg und Metrepolite entbieten den hochzuverehrenden Herren Dechanten und Deputirten der ehrwürdigen Landkapitel Lahr und Offenburg, so wie allen Mitarbeitern im Weinberge des Herrn, deren Stelle ihr vertretet, Gruß und Segen! Das Bittschreiben, welches ihr um Abhaltung einer Diözesansynode an uns gesendet habt, haben wir empfangen und mit der Aufmerksamkeit, welche die Wichtigkeit der Sache erheischt, wiederholt durchlesen. Damit wir bei einer so bedeutungsvollen Angelegenheit uns nicht allein von unserer Ansicht leiten ließen, schien es uns zweckmäßig, eure Bitte vorerst unserem erzbischöflichem Senate vorzulegen. Nach reiflicher Erwägung ertheilen wir euch nun in väterlicher Gesinnung unsere in vollkommenster Uebereinstimmung mit unserem Senate abgefaßte Antwort mit Folgendem: Zuerst müssen wir den Eifer beloben, von welchem angetrieben ihr das Wohl unserer Diözese befördert wissen wollt. Nicht minder lobenswürdig erscheint uns eure Hochachtung vor dem allgemeinen Kirchenrathe zu Trient, welche euch bewogen hat, keinen andern als den von demselben vorgeschriebenen Weg zur Einberufung einer Diözesansynode einzuschlagen. Beloben müssen wir endlich noch die kindliche Ehrfurcht und Liebe gegen diesen erzbischöflichen Stuhl, welche sich in eurer Zuschrift an uns auf jeder Seite ausspricht. Auch wir mißkennen nicht das hohe Alter, das Ansehen und die Nützlichkeit der Synoden in der katholischen Kirche, vielmehr wünschen wir aufrichtig, mit den weisesten Lehrern und Vorstehern der Kirche, daß dieselben, da sie durch die Ungunst der Zeitverhältnisse allzu lange unterblieben sind, wiederhergestellt werden möchten. — Darin aber, liebste Brüder, daß ihr die Zusammen-Berufung einer Synode für unsere Erzdiözese in unserer gegenwärtigen Zeit für wünschenswerth haltet, und daher uns ersucht habt, eine solche alsbald zu versammeln, müssen wir einer entgegen gesetzten Ansicht folgen. — Nach eurem Dafürhalten sind es hauptsächlich zwei Punkte, welche die Nothwendigkeit einer Synode darthun sollen, nämlich der gedrückte Zustand der Kirche und die gemischten Ehen. — Wenn aber die Sache einer genaueren Betrachtung unterworfen wird, so kann es keinem von euch entgehen, daß dieses Fragen sind, welche nicht das Großherzogthum Baden allein berühren, sondern ganz Deutschland, und dieselben daher nicht auf einer Diözesansynode, nicht einmal auf einer Provinzial-, sondern auf einer Nationalsynode ihre Erledigung finden können. Dabei ist sehr zu befürchten, daß die kirchlichen Wirren, welche dermalen in Deutschland obwalten, durch eine Diözesansynode noch vergrößert werden möchten. Indem wir daher eure Bitte um Abhaltung einer Diözesansynode ablehnen, hegen wir den sehnlichsten Wunsch nach einer deutschen Nationalsynode, und haben das zuversichtliche Vertrauen, daß auf einer solchen die Beschwerden der katholischen Kirche einer gerechten Würdigung werden unterworfen und gehoben werden. — Aber, geliebteste Brüder! ihr habt auch noch andere Gründe vorgetragen, aus welchen wir uns von der Nothwendigkeit einer Diözesansynode überzeugen sollen; ihr weiset hin auf die immer mehr einreißende Irreligiosität, den zunehmenden Verfall der Sittlichkeit, auf die immer größer werdende Herabwürdigung des geistlichen Standes und der priesterlichen Würde. Indem man nun auf der einen Seite es für gerecht anerkennen muß, daß ihr ernstlich darauf bedacht seid, wie so großen und schweren Uebelständen gründlich möge gesteuert werden, so kann es auf der andern Seite euch doch auch nicht entgehen, daß jene Wunden, über welche ihr klaget, von der Art sind, daß sie eher von jedem Einzelnen für sich, als durch eine Diözesansynode geheilt werden können und sollen. — Wir haben Gottes Gebote in der heiligen Schrift, wir haben die Dekrete und Kanonen der Konzilien und der obersten Vorsteher der Kirche, welche alle ganz besonders darauf hinzielen, daß das christliche Volk im Glauben befestigt, daß die Reinheit der Sitten befördert, daß die Würde und das Ansehen des geistlichen Standes aufrecht erhalten werde. Wozu sollte es also nützen, jene Dekrete und Kanonen aufs Neue einzuschärfen oder gar den alten neue beizufügen, wenn nicht in jeder von unsern Mitbrüdern aus eigenem Antriebe in der ihm anvertrauten Heerde seinem Amte mit möglichstem Eifer vorstehen will? — Wahrlich, das Heil der Kirche, das Wohl unserer Diözese kann auf keinem andern Wege erzielt werden, als wenn ein jeder von uns mit brennendem Seeleneifer in dem ihm angewiesenen Kreise wirksam ist. — Verleget euch daher, geliebteste Brüder! ohne Unterlaß auf das Studium der geistlichen Wissenschaften, ziehet an einen lebendigen Glauben; pfleget der ungeschminkten Liebe, befleißiget euch in allen Stücken der Reinheit im Wandel: „Seid ein Vorbild der Gläubigen im Worte, im Wandel, im Glauben, in der Keuschheit. Haltet an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. Seid besonders wachsam über die Jugend, indem sie nach euern Kräften in der Furcht des Herrn zu einem frommen Wandel erzieht. In der Jugend allein erblüht auch Hülfe, ein neues Geschlecht, eine neue Erde. Bei solchem Stande der Dinge zweifeln wir gar nicht, ihr Brüder, daß ihr Alle mit unserm Urtheil in vorliegender Sache übereinstimmen werdet, und es erübrigt uns nur noch, euch in Kenntniß zu setzen, daß wir in Betracht der Wichtigkeit euer Bitte uns bewogen fanden, dem großherzoglichen Ministerium dieselbe und zugleich die Gründe vorzulegen, aus welchen wir zur Zeit in eure Bitte nicht eingehen zu können glaubten. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch. Meine Liebe euch Allen in Christo Jesu. Amen. 1 Cor. 16, 23. 24. Freiburg im Breisgau, den 21. Febr. 1840. † Ignaz.

Hamburg, 26. Mai. Der Zustand des Wollmarktes in England wird täglich schlimmer. Fast jede Post bringt neue Failliten. Die Preise in England stehen jetzt völlig 33 Procent niedriger, als in den ersten Monaten des vorigen Jahres, und die Furcht vor größern Uebeln scheint allgemein. Wie die Handelsverhältnisse heutzutage stehen, muß Deutschland unverwandt dem Augenblick entgegenstreben, wo es seine Wolle selbst verarbeitet, will es nicht von dem englischen und amerikanischen Wirbelstrome fortgerissen werden und in seinen Erwerbszweigen sich gefährdet sehen. Englands Woll-Ertrag kann füglich auf 200 Millionen Pfund angenommen werden. Von Neu-Holland, dem Vorgebirge der guten Hoffnung und selbst Ostindien nimmt die Zufuhr reißend zu. Australien hat sich innerhalb zehn Jahren bis zur Hälfte der deutschen Woll-Ausfuhr nach England erhoben; vom Cap ist die Zufuhr in 7 Jahren von 6000 auf 500,000 Pfd. gestiegen, und in den nächsten Zehn Jahren wird Australien Deutschland übertreffen. Und wer bürgt dafür, daß bei höherer Entwickelung der australischen Länder nicht andere Saiten von England aufgezogen und Schutzzölle für das eigene Erzeugniß eingeführt werden? Ueberdies wird die Fabrikation verbessert. Man will mit gröberer Wolle feinere Fabrikate liefern, und je weiter die Verbesserung schreitet, desto geringer wird der Antheil werden, den wir am englischen Wollhandel bekommen. Ein Weltmarkt, wie der englische, ist allerdings ein großer Vortheil für die deutschen Schafzüchter; allein man vergesse nicht, daß die unaufhörlichen Schwankungen in jenem Lande neben bedeutenden Vortheilen auch große Nachtheile mit sich führen, und daß kein fieberhafter Zustand am Ende einträglich ist. Wir werden mehr dabei gewinnen, das Erzeugniß unserer Heerden selbst zu verarbeiten, als einen Markt in einem Lande zu suchen, dessen Wohlstand durch innere und äußere Verhältnisse so verwickelt geworden ist. Amerika und China haben in den letzten Jahren für etwa 2,500,000 Pfd. St. Wollenwaaren von England genommen; dieses Jahr dürfte der Absatz dahin kaum den fünften Theil betragen. Man wird sagen, diese Verhältnisse werden sich wieder bessern; allein es wird langsamer gehen, als man glaubt, und Störung wird auf Störung folgen, weil England und Amerika jeden Augenblick in ihren Finanzen zerrüttet sind. Die traurigen Erfahrungen, welche beide Länder innerhalb 15 Jahren gemacht haben, waren nicht im Stande, ihre Geldverhältnisse in Ordnung zu bringen; die Vergangenheit scheint keine Lehren für die Gegenwart zu liefern. England hat schwer unter diesen Umständen gelitten. Wer die schönen Wollfabriken in Gloucestershire vor 10 bis 12 Jahren gesehen hat, wird sich wundern, wenn er diesen Distrikt heute bereist. Die besten Gewerke sind eingeschrumpft oder zu Grunde gegangen; die Kapitalien sind verschwunden, und die trefflichsten Arbeiter, wie dort behauptet wird, nach Deutschland ausgewandert. In Hamburg liegen die Elemente zu einem geordneten Weltmarkte für deutsche Fabrikate vor, sobald die schwachen Theile unserer Industrie in ein richtiges Verhältniß zum Ganzen sich gestellt haben. Was die Handelswelt neuerer Zeit fast nirgends besitzt, ist ein unerschütterliches Bankprinzip, und dieses Prinzip lebt und webt in der deutschen Hansestadt. (Lpz. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Mai. Der Geburtstag der Königin, der eigentlich vorgestern war, dessen Feier aber auf gestern verlegt wurde, ist sehr festlich begangen worden. Nachmittags war große Cour im St. James-Palast, wo sich eine große Anzahl Personen einfanden, um Ihrer Majestät ihre Aufwartung zu machen. Unter den Equipagen zeichnete sich besonders die des Französischen Botschafters, Herrn Guizot, durch Glanz aus. Abends war die Stadt illuminirt, und die Königin gab in Windsor ein großes Diner, auf welches ein Konzert folgte, in welchem sich die Pianistin Dulcker und Ole Bull hören ließen. Auch verschiedene Minister und hohe Staatsbeamte hatten Diners veranstaltet. Am Morgen hatte der Prinz Albrecht in Begleitung des Herzogs von Wellington und des Marquis von Anglesey, im Hyde-Park eine Musterung über die Truppen gehalten, wobei Lord Hill dieselben kommandirte. Der Prinz war in Husaren-Uniform, sah sehr wohl aus und wurde von der versammelten Volksmenge mit Zeichen des Beifalls empfangen. Der Herzog von Wellington wohnte, vielleicht das erstemal bei einer solchen Veranlassnng, dieser Parade nicht zu Pferde, sondern in einem Wagen bei. Der ministerielle Globe begleitet seinen Bericht über die Festlichkeiten des gestrigen Tages mit folgender Anzeige: „Die allgemeine Freude an diesem großen National-Festtage wird durch die Mittheilung, welche wir jetzt zu machen im Stande sind, und in Betreff welcher wir bereits vor einiger Zeit Andeutungen gegeben haben, wesentlich erhöht werden. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß sich Ihre Majestät in einem Zustande befindet, der die Hoffnungen aller loyalen Unterthanen durch Sicherung der Thronfolge in direkter Linie zu erfüllen verspricht.“

Die Zeugen-Verhöre in Bow-Street in Betreff der Ermordung Lord W. Russell sind gestern geschlossen worden; morgen soll Courvoisier wieder erscheinen. Man will bemerkt haben, daß er seit diesem letzten Verhöre ein bleicheres und ängstlicheres Aussehen bekommen hat. Während des Verhörs hat er indessen wenig Bewegung gezeigt, und als die mit Blut befleckten Handschuhe ihm vorgelegt wurden, nahm er ein durchaus gleichgültiges Wesen an und bückte sich, um sie zu untersuchen, als wenn er sie nie zuvor gesehen hätte. Der Verdacht gegen ihn ist nun so stark geworden, daß man beschlossen hat, ihn vor Gericht zu stellen. Er ist einstweilen von Bow-Street wieder nach Totthillfields transportirt worden. Eine Menge Menschen ist immer bei den Verhören vor dem Polizei-Amte versammelt.

Das 21ste Jahresfest der Gründung der eimheimischen Missions-Gesellschaft fand am Mittwoch Abend in Exeterhall statt, wobei der Präsident die Unabhängigkeit der Kirchen-Verwaltung vertheidigte und die gegen eine solche Einrichtung vorgebrachten Einwürfe zu entkräften suchte. Aus dem über die Wirksamkeit des Vereins erstatteten Berichte ging hervor, daß gegenwärtig 100 Missionaire beschäftigt sind, das Evangelium im Lande zu verbreiten, und daß man 130 Sonntagsschulen gegründet, in welchen 8500 Kinder unterrichtet werden. Auch Kirchen und Kapellen sind eröffnet, so wie Traktate reichlich vertheilt worden. Die Einnahme der Gesellschaft im vergangenen Jahre betrug 8043 Pfd. St., die Ausgabe 6070 Pfd. St.

Nach den Berichten des Londoner Korrespondenten der Börsenhalle vom 27. Mai Morgens, ist der in der Sitzung des Unterhauses vom Tage zuvor gestellte abermalige Antrag des Herrn Villiers, daß das Haus sich in einem Ausschuß verwandeln möge, um die Getreide-Gesetze in Berathung zu ziehen, mit 300 gegen 177, also mit einer Majorität von 123 Stimmen verworfen worden. Da die schlechte Witterung und die schlimmste Noth der niederen Volksklassen vorüber ist, so war ein solches Resultat dieser Motion um so mehr vorauszusehen.

Portugal.

Lissabon, 18. Mai. Der Prinz Ernst von Sachsen-Koburg ist vorgestern hier angekommen. — Der letzte Chef der Miguelistischen Guerillas in Algarbien, Silva, hat sich unter der Bedingung, daß auf ihn uud seine Leute die Bestimmungen der am 4. April v. J. erlassenen Amnestie angewendet werden sollen, der Regierung unterworfen.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der für den Norden ernannte und in den öffentlichen Blättern vielfach besprochene apostolische Vicar, Bischof Laurent, ist hier eingetroffen, wo er sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt. — Hier ist die (schon von Rußland aus gemeldete) Nachricht von der Festnahme des Bischofs von Podlachien eingegangen. Sie hat großes Aufsehen bei dem gesammten hohen Clerus hervorgebracht. Die russische Regierung hat, dem Vernehmen nach, schon seit mehrern Jahren über den Bischof Klagen geführt, die auch von dem heiligen Stuhl insofern berücksichtigt worden sein sollen, daß man dem Bischof mehr Mäßigung anrieth. Allein er ließ sich in seinem Eifer nicht stören, sondern entwickelte seltene Energie, um das, was er die Rechte der römischen Kirche nannte, zu bewahren und zu vertheidigen. Er gerieth dadurch in fortwährende Collisionen mit der Regierung, die, nachdem sie mehrere fruchtlose Versuche gemacht hatte, seine Entfernung von dem päpstlichen Stuhle zu erlangen, sich gezwungen glaubte, selbst Maßregeln deshalb ergreifen zu müssen. Der Bischof ward, heißt es, mittelst militärischer Escorte in seiner Diöcese aufgehoben und nach Rußland abgeführt. Seine Papiere sind von den russischen Behörden in Beschlag genommen und nach St. Petersburg zur Einsicht geschickt worden. (A. A. Z.)

Griechenland.

In einem Pariser Blatte liest man: „Wie erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß König Otto von Griechenland den von seinem Gesandten Zographos in Konstantinopel abgeschlossenen Traktat nicht sanctionirt hat. Herr Zographos hat seine Entlassung als Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingereicht.

Osmanisches Reich.

Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung Takwimi Wakaji vom 1. Rebi-el-ewwel (29. April) enthält folgende Artikel: „Der bisherige Muschir von Kodscha-

Ili, Akif Pascha, hatte gegen die Bewohner einiger zu seinem Muschirate gehörigen Ortschaften Handlungen der grausamsten Bedrückung sich erlaubt. Die bitteren Klagen, welche eine Deputation aus den erwähnten Ortschaften gegen den Pascha führte, veranlaßten das hohe Justiz-Kollegium, die Sache genau zu untersuchen, und nachdem es sich herausgestellt hatte, daß alle ihre Beschwerden vollkommen begründet waren, kam die genannte Behörde zu folgendem einstimmigen Beschlusse: 1) Akif soll seiner Pascha-Würde verlustig erklärt und ins Exil geschickt, sein Urtheil ihm schriftlich bekannt gemacht, und alsdann nach den Gesetzen vollstreckt werden. 2) Sein Secretair, der, wie verlautet, an den meisten seiner Abscheulichkeiten Theil genommen, soll nach Konstantinopel abgeholt werden, um die richterliche Untersuchung über sich ergehen zu lassen. Seine Hoheit hat diesen Beschlüssen in einem durch einen Expressen überbrachten Fermane ihre volle Zustimmung gegeben, und dem Akif die Stadt Adrianopel als den Ort angewiesen, wo er als Verbannter leben soll. Wer nur irgend hinführo sich erfrecht, Handlungen zu begehen, die den wohlthätigen Institutionen Sr. Hoheit zuwider laufen, der kann überzeugt sein, daß die Strafe nach den bestehenden Gesetzen, ohne Verzug einer Minute, ihn erreichen werde!" — „Wenn zwischen Raja's zweier Religionen wegen religiöser Interessen ein Streit entstand, so war es früher herkömmlich, daß der Patriarch der einen Partei ein unterthäniges Gesuch um Beilegung und Ausgleichung des Streites bei der hohen Pforte einreichte, worauf dann ein Großherrlicher Ferman erlassen zu werden pflegte. Da aber die Gegenpartei bisweilen eine Streitsache solcher Art in anderem Lichte darstellte, so konnte es nicht fehlen, daß die Entscheidung schwierig und verwickelt wurde. Die Völker der drei Religionen (katholische Armenier, Griechen und Juden) gehören alle zu den Unterthanen Sr. Hoheit, und es ist ihnen nicht gestattet, einander zu unterdrücken oder ihre Streitigkeiten hartnäckig zu verlängern. Darum wurde nachmals, wenn eine Religionspartei ein Gesuch einreichte, das die Interessen einer anderen benachtheiligen konnte, die Untersuchung der Sache den Patriarchen übergeben und ihnen zur Pflicht gemacht, die Ergebnisse ihrer Verhandlungen der hohen Pforte anzuzeigen. Allein die Erfahrung lehrte, daß die Ausgleichung einer erheblichen, den Patriarchen allein anvertrauten Streitsache sich sehr in die Länge zog, und also der beabsichtigte Zweck nicht ganz erreicht wurde. Dann und wann ging es auch wohl aus der Natur der Sache hervor, daß die eine Partei nicht im Stande sein würde, die andere zufrieden zu stellen. Diese Gründe haben nun Se. Hoheit zu folgender Verfügung bestimmt: „Wenn hinführo zwischen den Bekennern zweier von den drei Religionen eine auf Sachen der Religion sich beziehende Streitigkeit ausbricht, so soll diese dem obersten Justiz-Kollegium übergeben und entweder in den Sitzungen dieses Kollegiums oder durch Bevollmächtigte desselben geschlichtet werden." Der Inhalt des Großherrlichen Fermans ist den Patriarchen der beiden christlichen Parteien, so wie auch dem jüdischen Ober-Rabbiner (Chacham Baschi) durch Bujurildi's bekannt gemacht worden."

Beirut, 1. Mai. Die Angelegenheiten dieser Provinz befinden sich noch immer in demselben Zustande. Die Rüstungen zum Kriege werden überall mit der größten Thätigkeit betrieben. Ibrahim Pascha scheint zwar in diesem Augenblicke nicht die Absicht zu haben, vorwärts zu marschiren, allein die auf Befehl Mehmed Ali's erfolgte plötzliche Abreise Soliman Pascha's zur Armee ist jedenfalls ein auffallender Umstand, denn bekanntlich hat der Egyptische Ober-Befehlshaber den Soliman Pascha stets beiseit gesetzt, sobald er seiner Dienste glaubte entbehren zu können, und berief ihn nur zu sich, wenn der verwickelte Stand der Dinge einen gewandten Mann an der Spitze der Armee nöthig machte. — Ibrahim Pascha, der vor einiger Zeit die **Mutualis** des Libanon bewaffnete, weil er glaubte, sie seien den Drusen feindlich gesinnt, will ihnen jetzt, wo sie ihm Anlaß zu Besorgnissen geben, die Waffen wieder nehmen, stößt aber überall auf den heftigsten Widerstand. Die Mutualis machen jetzt gemeinschaftliche Sache mit den Drusen, und ohne gerade sich gegen die Egypter zu empören, haben sie doch eine drohende Stellung gegen dieselben eingenommen. Die Gährung unter dem Volke nimmt überhaupt immer mehr zu, und die Behandlung, welche die Stadt- und Landbewohner täglich erfahren, ist auch nicht von der Art, um sie zu mildern.

(J. d. Sm.)

Afrika.

(**Telegraphische Nachricht.**) **Paris**, 28. Mai. Der Commerce enthält nachstehende telegraphische Depeschen aus Toulon vom 27sten d. M.: „**Medeah**, 18. Mai. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. **Das Expeditions-Corps ist gestern in Medeah eingerückt.** Abdel Kader, welcher eine Stellung auf den Gebirgen, die dort den Ort umgeben, inne hatte, zog sich nach den ersten Kanonenschüssen zurück und nahm die Einwohner der Stadt mit sich fort. Ich habe Duvivier zum Kommandanten der Provinz Titeri ernannt. **Ich befestige und bewaffne Medeah** Sobald die Arbeit hinlänglich vorgerückt sein wird, werde ich die Prinzen nach Algier zurückgeleiten. Sie befinden sich in erwünschtem Wohlsein." „**Algier**, 24. Mai. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. **Die Prinzen** sind gestern in erwünschtem Wohlsein hier angekommen. Sobald sie sich von den Anstrengungen des Feldzuges erholt haben werden, wollen sie sich nach Marseille einschiffen."

Amerika.

Die Zeitungen von New-Orleans enthalten Berichte aus **Bejar** vom 5. April, wonach die **Mexikanischen** Regierungs-Truppen, 2000 Mann stark und mit 8 Geschützen, unter Arista in **Texas** eingefallen sind und den Mexikanischen Föderalisten-Anführer, General Canales, bei Moreton, etwa 15 Stunden von dem Präsidio des Rio Grande, von neuem geschlagen haben, der nun mit 150 Mann auf der Flucht nach Bejar begriffen war. Der mexikanische General Ampudia soll darauf mit 5 bis 600 Mann Kavallerie den Rio Grande, etwa 30 Englische Meilen unterhalb Loreno, überschritten haben, und man fürchtete in Bejar, daß die Mexikaner es auf diese Stadt abgesehen hätten. Viele Tschirokis sollen sich bei den Mexikanischen Truppen befinden. In Mexiko scheint mittlerweile nach Berichten aus **Vera-Cruz**, welche die „Bee" von New-Orleans in ihrer Nummer vom 28. April mittheilt, der Föderalismus sich immer weiter zu verbreiten, und man erwartete, daß er binnen Kurzem durch die Einnahme von Campeche, das zu Lande von 4000 Mann Föderalisten belagert und von der Seeseite durch 3 Kriegsschiffe blokirt wird, einen glänzenden Sieg feiern werde. In der Provinz Tobasco hatte eine Insurrection stattgefunden, in welche man die benachbarten Staaten, namentlich Yucatan, mit hineinzuziehen gedachte. Ueberhanpt soll in den südlichen Provinzen Mexiko's der Widerwille gegen die Central-Regierung tief gewurzelt sein, und man glaubte, daß, wenn in Yucatan die Insurrection zum Ausbruch käme, viele andere Provinzen diesem Beispiele folgen und die föderalistische Fahne aufstecken würden. In Vera-Cruz lag Handel und Wandel darnieder, und im Innern des Landes sind Ackerbau und Industrie durch die bürgerlichen Kriege zerstört und überall Armuth und Elend verbreitet worden.

Buenos-Ayres, 21. März. Der General **Rosas** ist am 5ten d. M. mit 39 Stimmen gegen eine wieder auf fünf Jahre zum Präsidenten der Republik erwählt worden. Das Resultat der vierstündigen Konferenz zwischen dem Admiral Dupotet und dem Minister Arana am Bord des Britischen Schiffes „Actaeon" ist in Buenos-Ayres nicht bekannt; die Blokade dauert aber nach wie vor in gleicher Strenge fort. Mehrere Einfuhr-Artikel sind sehr theuer geworden, unter Anderem das Papier in solchem Maße, daß das „British Packet" auf zusammengeklebten Papier-Streifen gedruckt wird.

Montevideo, 13. März. Vom General Lavalle, dem Widersacher des General Rosas, hat man Nachrichten bis zum 22. Februar. Seine Armee ist im besten Zustande, und er sagt, daß er spätestens am 1. d. M. seinen Feldzug eröffnen wollte. Ein Französisches Geschwader, bestehend aus 4 großen und 16 kleinen Fahrzeugen, befindet sich zu seiner Verfügung in Parana. Vor einigen Tagen gingen wieder mehrere Emigrirte von hier ab, um sich mit Lavalle zu vereinigen; sie bringen der Armee eine tüchtige Verstärkung, denn die Franzosen übersenden mit diesem Transport ein schönes Geschenk an Lavalle, bestehend aus 1000 Lanzen, 500 Karabinern, 500 Paar Pistolen, 4 Kanonen, 50,000 Patronen und 80,000 harten Dollars, woraus hervorgeht, daß die Franzosen ein großes Vertrauen in Lavalle's Unternehmung setzen. Es gehen Gerüchte, daß die Avantgarde desselben am 26sten v. M. marschirt ist.

Bogota, 8. April. In den südlichen Provinzen von Neu-Granada, namentlich in Patia und Pasto, ist eine Revolution ausgebrochen, an deren Spitze sich Noguerra, España und der General Obando gestellt, welcher Letztere indeß, bei einem Angriffe auf Popayan mit 400 Mann von 600 Vertheidigern dieses Platzes zurückgeschlagen, sich der Regierung bereits wieder unterworfen hat, wodurch der Aufstand gedämpft worden zu sein scheint. — Herr Alfonso Morel, Agent des Hauses Solomon und Compagnie, ist von Guadaloupe in **Panama** angekommen, um einen **Landweg** zwischen Chagres und Panama anzulegen und dadurch beide Oceane mit einander in Verbindung zu setzen.

Lokales und Provinzielles.

Wollmarkt.

Breslau, 2. Juni. Auch gestern und heute war das Geschäft im Markte sehr lebhaft und es wurden große Quantitäten verkauft. Hochfeine Schäfereien sind in erster Hand fast gar nicht mehr zu finden und feine über 100 Rthlr. sind ebenfalls etwas mehr gesucht. Nur mit geringern Qualitäten bleibt es bei der frühern Lauheit, und die Preise sind eher noch etwas gewichen, so daß man schon annehmen kann, daß über 20 Rthl. gegen die vorjährigen Preise nachgelassen und dennoch nur dann ein Verkauf zu Stande gebracht wird, wenn an der Wäsche nichts auszusetzen ist. D. H.

* **Strehlen**, 30. Mai. Auf dem gestern hier abgehaltenen Wollmarkte waren 1252 Center ein- und zweischürige Scholtisei- und Bauerwolle zum Verkauf ausgelegt. Bei den niedrigen Preisen, welche die Käufer boten, kam es erst gegen Mittag zu einzelnen Abschlüssen, die demnächst jedoch rasch auf einander folgten, so daß in einigen Stunden sämmtliche Wolle bis auf wenige Centner verkauft wurde.

Preise der Wolle.

Einschur:				
a. Feine . .	50	bis	55	Rtlr.,
b. mittelfeine .	45	=	49	=
c. ordinaire .	40	=	44	=
Zweischur:				
a. feine . .	48	bis	53	=
b. mittelfeine .	41	=	47	=
c. ordinaire .	37	=	40	=

Gegen die vorjährigen Preise haben sich die diesjährigen um 15 bis 20 Rthlr. pro Centner niedriger gestellt.

Gellenau, 1. Juni. (Privatmitth.) Der 15te Mai war den hiesigen Unterthanen ein besonderes Fest der Freude. Schon lange einer Herrschaft entbehrend, feierten sie heute den Einzug einer solchen in der Person des Rittmeisters und Landesältesten Herrn v. **Mutius** auf Albrechtsdorf und dessen Frau Gemahlin. — Es versammelten sich zu dem Ende am Nachmittage des genannten Tages die Vorsteher der sieben zur Herrschaft gehörenden Gemeinden, sammt den meisten Unterthanen, um ihre neue Grundherrschaft schon an der österreichisch-preußischen Grenze zu empfangen. Den Zug eröffneten 10 Trompeter zu Pferde; sodann 80 berittene Einsassen. Hinter diesen folgten 10 weißgekleidete Mädchen und diesen fast die sämmtlichen Gemeindeglieder. — Ein Pöllerschuß, welcher in Gellenau 50 Mal wiederholt wurde, und den die Berge hundertfach donnernd zurückgaben — verkündigte das Eintreffen der Gefeierten. Auf der Grenze angekommen, wurden ihnen von 2 Mädchen unter Vortragung eines Bewillkommnungs-Gedichtes, Bouquets überreicht und sodann der Einzug in die herrschaftliche Wohnung angetreten. Ein lauter Vivatruf zeigte uns, daß der Herr Rittmeister den Wagen verlassen und sich der Versammlung zu Pferde angeschlossen hatte. — Abends bewirthete derselbe sämmtliche Anwesende in dem geräumigen Locale der Brauerei mit Wein und Bier; Tages darauf gab er den sämmtlichen Gemeindevorstehern und den ältesten Bauerguts-besitzern ein glänzendes Festmahl; Sonntags wurden 50 Arme gespeist und die ganze Feierlichkeit durch einen glänzenden Ball beschlossen. — Das liebevolle Benehmen der verehrten Herrschaften heischt unsern wärmsten und innigsten Dank. H......

Berichtigung. In dem Artikel über die Flora der Promenade in Nr. 127 d. Ztg. sind, weil der Verf. aus Versehen keine Korrektur erhielt, einige Druckfehler in den Pflanzen-Namen stehen geblieben, welche heißen sollen, wie folgt:

Guilandina dioica,
Liriodendron Tulipifera,
Rhododendron azaleoides,
Elaeagnus macrophylla,
Robinia spinosa,
Iris squalens,
Iris sambucina.

Mannichfaltiges

— In **Stuttgart** hat sich eine **Gesellschaft von Literatoren und Damen für italienische Sprache, Literatur, Kunst und Geschichte** gebildet, welche demnächst ihre Statuten so wie die Namen der konstituirenden Mitglieder veröffentlichen und das Weitere an das Publikum berichten wird. Diese Gesellschaft hat die Absicht, auch durch korrespondirende und kooperirende Mitglieder von außen so wie durch Verbindungen mit italienischen Gelehrten, Literatoren und Künstlern sich zu verstärken, und bei dem immer mehr erwachsenden Geschmacke für Ausbeutung des noch immer an unbekannten geistigen Schätzen so reichen Landes, wofür die neuen trefflichen Leistungen Fr. v. Raumer's, die Römischen Briefe eines Florentiners, die Tableaux von jenseits der Alpen der Gräfin Hahn-Hahn, die Italia, das Echo u. A. zeugen, dürfte das fragliche Institut lebhafter Theilnahme sich erfreuen.

— Man schreibt aus **Leipzig**: Unser berühmter Professor Dr. Gottfried **Hermann**, den die hiesige theologische Fakultät unlängst auch zum Doktor der Theologie creirte, hat bei der im verflossenen September stattgefundenen 25jährigen Jubelfeier der hiesigen historisch-theologischen Gesellschaft eine in klassischem Latein verfaßte, nun auch durch den Druck veröffentlichte Rede gehalten, worin er auf eine sehr anziehende Weise das Thema behandelte: „**daß Eva vor Adam geschaffen sei, oder über einen dem Moses und Hesiod gemeinsamen Irrthum in Betreff der Schöpfung des Menschengeschlechts.**" Er deducirt seinen Satz weder aus unsern heiligen Schriften, noch aus Profanschriftstellern, sondern giebt ihn als Resultat seines eigenen Denkens, indem er nachweist, wie die Natur stufenweise das Vollkommenere hervorgebracht, bis sie sich in die Schöpfung des Vollkommensten, des

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 128 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Juni 1840.

(Fortsetzung.)

Mannes, des Zwecks der ganzen Schöpfung, selbst erschöpft habe, und zeigt auf eine schlagende Weise, wie der Mensch nicht unmittelbar aus der Hand Gottes hervorgegangen sei, was seiner unwürdig, sondern vielmehr direkt von den Affen abstamme, daß die Sünde unserer Voreltern darin bestehe, daß sie sich von der Scheußlichkeit ihres Ursprungs zu emancipiren gesucht, und daß sie mithin um ihres Falles willen nicht sowohl Tadel als Lob verdienen. Diese freilich für unsere Menschennatur nicht sehr schmeichelhafte, aber scharfsinnige und vielleicht neue Idee des großen Philologen läßt uns auf eine erfreuliche Weise erkennen, wie Großes der Mensch schon vor Jahrtausenden wie auf einen Schlag zu seiner Vervollkommnung geleistet hat, da die Geschichte auch der ältesten Zeiten Menschen und Affen wohl zu unterscheiden weiß, zugleich aber auch, welcher Erhebung unsere Urahnen fähig sind, und wie sehr es unsere Pflicht ist, deren ächte Nachkommen in ihren Wildnissen aufzusuchen und sie der hohen Bildung theilhaftig zu machen, deren wir, ihre entarteten Brüder, schon so lange uns erfreuen. Die Sache ist jedenfalls (!) von ausgezeichnetem Interesse, und dürfte sich mit dem Aufsehen, das sie bereits erregt hat, nicht begnügen, da sie der Vernunft des gelehrtesten Griechen Deutschlands ihr Dasein verdankt, und, mit Ernst aufgefaßt und in Praxis gesetzt, selbst die hartnäckigsten Ungläubigen von der Möglichkeit der Wunder zu überzeugen verspricht."

— Der Maler Meister in Köln, einer der Lieblingsschüler von Horace Vernet, beendigt so eben ein Rheinpanorama, vom weißen Thurme bei Andernach aufgenommen, das als Staffage des französischen Generals Hoche Rheinübergang darstellt, wie das ganze Panorama großartig angelegt. Sobald der Maler fertig ist, denk der Maler es nach den europäischen Hauptstädten zu versenden und besonders in Paris damit Glück zu machen. Die Urtheile mehrer düsseldorfer Maler lauten sehr günstig, nur meinen sie, es schicke sich für einen deutschen Maler eher, Blücher's Rheinübergang darzustellen.

— Ein Herr Pfeiffer ist auf dem Theater in Lübeck als Shylock aufgetreten, und beispiellos ausgepfiffen worden. Als der Sturm sich legte, trat er vor und sprach: „Ich glaubte immer, ich allein hätte den Namen Pfeiffer; nun bemerke ich, daß es deren viele giebt. Sollten sie Verwandte von mir sein, so seien Sie milde; verläugnen Sie Ihr Blut; kommen Sie morgen als Klatscher; vielleicht geht es besser." Das wirkte; Tags darauf spielte Herr Pfeiffer den Hippeldanz, und wurde dreimal gerufen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31sten v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, Freunden und Bekannten, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Neudorf, den 1. Juni 1840.

Dilthey.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert und mit betrübten Herzen melden wir entfernten Freunden und Bekannten den heute früh um 4¼ Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tod des Kaufmanns Hrn. Moritz Jesdinszky, in einem Alter von 31 Jahren, und bitten hiermit um stille Theilnahme.

Breslau, den 2. Juni 1840.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit unnennbarem Schmerz erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden das heute Nachmittags um 3 Uhr erfolgte Dahinscheiden meiner innigstgeliebten redlichen Gattin, gebornen Kammler, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ich lebte mit ihr durch 27½ Jahre in glücklicher und zufriedener Ehe. Sanft und fromm, wie ihr Wandel, war auch ihr Ende. Mit 5 Söhnen beweine ich und ihre 78jährige Mutter ihren unersetzlichen Verlust. — Ruhe und Friede ihrer Asche!

Breslau, den 1. Juni 1840.

Mettner,
Königl. General-Commissions-Secretair und Registrator.

Todes-Anzeige.

Nach langen Brustleiden entschlief zu einem bessern Leben, heute Vormittag um 9 Uhr, meine geliebte Frau, Caroline, geb. Pätzold, — für mich und meine 6 unerzogenen Kinder viel zu früh. — Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Freunden und Bekannten ergebenst an:

Prausnitz, den 30. Mai 1840.

Carl Förster,
Schul- und Chor-Rektor.

Sommer- u. Wintergarten.

Subskriptions-Konzert. Anfang des Konzerts 4 Uhr, Ende 9 Uhr.

Entrée für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

Anzeige.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen der

Hygrometer
oder Wetterprophet.

Ein Produkt, welches mit bewunderungswürdiger Genauigkeit jede Veränderung des Wetters im Voraus anzeigt. Preis nur 3¾ Sgr.

Arnstadt. F. Meinhardt.

Allerneuestes aus Wien.

Nymphen-Galoppe für das Pianoforte von **Joseph Lanner,** für d. Pianoforte. Op. 153. Zu 2 und 4 Händen à 5 Sgr.

Quadrille pour le Pianoforte par **J. Lanner.** Op. 151 et Op. 152. à 10 Sgr.

Die Vaterländischen. Harmonie-Ball-Tänze von **Jos. Lanner.** Op. 154. F. d. Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr., für Violine und Pianof. 15 Sgr., f. Orchester 2 Rthlr.

F. E. C. Leuckart in **Breslau,** am Ringe Nr. 52.

Jubelschrift.

Im Verlage von **G. P. Aderholz in Breslau** ist so eben erschienen:

Breslau vor hundert Jahren.
Auszüge aus einer handschriftlichen Chronik
mitgetheilt von
August Kahlert.

gr. 8. Velinpap. geh. 20 Sgr.

Das handschriftliche Tagebuch Breslauischer Ereignisse ist von zwei in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Breslau wohnhaften Kaufleuten **Gebrüder Steinberger** verfaßt. Die Auszüge, welche hier mitgetheilt werden, sind aus den Jahren 1740, 41, 42, und enthalten: **Die Besitznahme Schlesiens durch die Preußischen Truppen und was sich seit dem Einmarsche derselben Merkwürdiges von Tag zu Tag zugetragen.**

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind die neuesten und beliebtesten Musikalien in grösster Auswahl vorräthig.

Kapellmeister Krebs Lieder mit Pianoforte.

Allen Gesangfreunden die ergebene Anzeige, daß so eben von nachstehenden Lieder-Compositionen, welche nun auch in Hamburg und Berlin ungewöhnliche Sensation erregt haben, ein großer Vorrath angekommen:

Der Ziegeunerknabe, für Sopran oder Tenor, 10 Sgr., für Alt oder Bariton mit Pianof. ebenfalls 10 Sgr.

Nichts Schöneres, für Sopran oder Tenor 10 Sgr., für Alt oder Bariton 10 Sgr.

Die Heimath, für Sopran oder Tenor 10 Sgr.

Fräulein Lutzer, die Herren Mantius und Wurda haben obige Lieder in ihren Concerten vorgetragen und erklären solche für die **schönsten neuester Zeit**, worin sogar die Kritiker übereinstimmen. Leicht und ansprechend, in elegantester Ausstattung, werden diese Hefte überall Eingang finden.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

So eben ist angekommen:

Grand Nocturno,
pour le Pianoforte par
S. Thalberg.

Oeuvre 35. Preis 20 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring 52.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisherige Agentur des unterzeichneten Instituts in Rawicz nicht mehr existirt, werden deren resp. Theilnehmer, so wie Diejenigen, welche demselben beizutreten wünschen, hiermit ersucht, sich bis auf weiteres an die zunächst belegenen Agentur in Breslau bei Herrn Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9, zu wenden.

Gotha, den 25. Mai 1840.

Das Bureau der Lebensversicherungs-Bank f. D.

E. W. Arnold. G. Hopf. H. G. Haas.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht, 1. Abtheilung, zu Posen.

Das im Schrodaer Kreise (Regierungs-Bezirk Posen) belegene Rittergut Brodowo, gerichtlich abgeschätzt auf 49,398 Rthl. 7 Sgr. 4 Pf., in welchem Taxpretium jedoch der Werth der sogleich haubaren auf 10927 Rthl. 15 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Holzbestände nicht mitbegriffen ist, zufolge nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. Juli 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 15. Februar 1840.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 19. November 1839 hierselbst verstorbenen Justiz-Raths, Landschafts-Direktor Vitzthum von Eckstädt, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 20. August c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Referendarius v. Heising im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Den Besitzern bepfandbriefter Güter machen wir bekannt, daß auch in dem diesjährigen Johannistermine die einstweilige Deckung der Pfandbrief-Zinsen durch Verpfändung der unverkauft gebliebenen Wolle bis zu zwei Drittheilen des Taxwerthes derselben verstattet sein wird.

Die Verpfändung kann zu dem Behuf durch Ablieferung der Wolle an das hiesige Woll-Comtoir der Seehandlung, nach dessen öffentlicher Bekanntmachung vom 30. vorigen Monats und demnächst durch Einsendung des mit einem Verpfändungsvermerke zu versehenden Lagerscheines an die Landschaft bewirkt werden.

Ausserdem sind wir bemüht, auch ein landschaftliches Wollmagazin einzurichten, für dessen Benutzung wir die früheren Bedingungen auch in diesem Jahre beizubehalten, und das Erforderliche weiterhin bekannt zu machen annoch beabsichtigen.

Breslau, am 2. Juni 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Einwohner Matschke, Francisca, geborne Lischke, gegenwärtig in Grottkau, hat bei erlangter Großjährigkeit mit ihrem Ehemann die bis dahin ausgesetzt gebliebene in Rathmannsdorf geltende, statutarische Gütergemeinschaft unter Eheleuten auch für die Zukunft ausgeschlossen.

Neisse, den 24. Mai 1840.

Das Gerichtsamt Rathmannsdorf.
Gabriel.

Versteigerung

eines Pferdes, schwarze Stute, gleich gut zum Fahren wie auch zum Reiten, Morgen den 4. d. Vormittag 9 Uhr am Ende der Graupengasse.

Pfeiffer, Aukt.-Commissar.

Es ist dafür gesorgt, daß Diejenigen, welche an der Zusammenkunft des juristischen Vereins den 13. Juni in Fürstenstein Theil nehmen, und schon den 12ten eintreffen, im dortigen Gasthause Unterkommen finden.

Einberufung
der unbekannten Erben des verstorbenen Brauergesellen Carl Schneider aus Strehlitz.

Vom Ortsgerichte des Gutes Troja, nächst Prag im Königreiche Böhmen, wird hiermit bekannt gemacht: daß der am 12. Februar 1840 aus Strehlitz in Preußisch Schlesien gebürtige Brauer-Gesell Carl Schneider ohne eine letztwillige Anordnung hierorts gestorben. Da nun diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehet, so werden hiermit alle diejenigen, welche hierauf Ansprüche, aus was immer für einem Rechtsgrunde, zu machen gedenken, erinnert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, d. i. bis zum 13. März 1841, um so gewisser bei diesem Gerichte als Abhandlungs-Instanz anzumelden und sich gehörig auszuweisen, als widrigenfalls diese Verlassenschaft mit dem beauftragten Curator, Herrn J. U. D. Eich, vereideten Landes-Advokaten in Prag, und den sich allenfalls ausweisenden Erben, nach Vorschrift der Gesetze, werde verhandelt werden.

Troja, am 12. März 1840.

Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des der hiesigen Stadtgemeine gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Raths-Keller-Schankes und Branntwein-Brennerei wird

den 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

im rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer ein Termin abgehalten, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Canzlei einzusehen.

Neumarkt, den 30. Mai 1840.

Der Magistrat.

Proklama.

Im Wege der Exekution wird das sub Nr. 123 des Hypothekenbuchs in Kauten gelegene, auf 17915 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück Les Kuti

den 8. September c. a.

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt. Taxe u. Hypothekenschein können bei den Akten eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine mitvorgeladen.

Deutsch-Krawarn, den 23. Febr. 1840.

Gerichts-Amt Deutsch-Krawarn und Kauten.

Bernhard, Justiziar.

Bekanntmachung.

Aus der hiesigen Beamten-Wittwen-Kasse sind gegen pupillarmäßige Sicherheit 3000 Rthlr. zu elociren, was hiermit veröffentlicht wird. Slawenzitz, den 25. Mai 1840.

Der Vorstand.

Inspektor Felix.

Mühlen-Bauten.

Der Erbscholtisei-Besitzer Zeising zu Camöse und der Müller Maluche zu Neumarkt, beabsichtigen ein jeder auf eigenem Grund und Boden eine Bockwindmühle zu erbauen, was in Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 öffentlich bekannt gemacht wird und zugleich diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert werden:

dasselbe innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Amte anzumelden, indem nach Ablauf dieses Zeitraums nicht weiter auf Einwendungen geachtet, sondern die Concessions-Ertheilung bei der Königl. Regierung beantragt werden wird.

Neumarkt, den 25. Mai 1840.

Königl. Landräthliches Amt.
Schaubert.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Im Formate der neuesten Taschen-Ausgabe von Schillers und Körners Werken sind so eben in höchst eleganter Ausstattung erschienen und werden angelegentlich empfohlen durch die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), durch **Ferdinand Hirt** (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß**, bei denen Exemplare vorräthig sind:

Calderon's Schauspiele,
übersetzt von
J. D. Gries.

Zweite durchgesehene Ausgabe in 7 Bänden. Auf Maschinen-Velinpap. in farbigem Umschlag, mit dem Bildnisse Calderons.

Erster Band: „Das Leben ein Traum." — „Die große Zenobia." Subscriptions-Preis für jeden, zwei vollständige Stücke enthaltenden Band 15 Sgr.

Der zweite Band ist ebenfalls ausgegeben; die übrigen Bände folgen in Zwischenräumen von 4 bis 6 Wochen, so daß das Ganze noch im Laufe d. J. bestimmt in den Händen der resp. Subscribenten sein wird. Die Käufer des ersten Bandes machen sich zur Annahme aller 7 Bände verbindlich. Nach der Vollendung tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Wir glauben, dieses Unternehmen nicht besser empfehlen zu können, als durch ein Urtheil Goethe's, das dieser bei Gelegenheit der ersten Ausgabe, in einem aus Jena datirten Privatschreiben an den Uebersetzer ausgesprochen, und das in seiner bekannten zierlichen und doch schlagenden Ausdrucksweise folgendermaßen lautet:

„Sie haben mich aus dem regnichten Jena auf einmal in die heiterste Gegend geführt, und bis tief in die Nacht hat mich Ihr Calderon festgehalten. Ich bewundere auf's Neue dieses außerordentliche Talent, und das mit desto mehr Behaglichkeit, als Sie uns Geist u. Wort so glücklich überliefern."

„In ein herrliches, meerumflossenes, blumen- und fruchtreiches, von klaren Gestirnen beschienenes Land versetzen uns diese Werke, und zugleich in die Bildungs-Epoche einer Nation, von der wir uns kaum einen Begriff machen können. Hier wirkt besonders der „Magus" kräftig, und es ließe sich aus ihm der Zustand der Schule und Kirche, so wie der des Gemeinlebens jener Zeit gar wohl entwickeln. Vielleicht gelingt mir etwas der Art, wodurch auch ihr trefflich Unternehmen gefördert werden könnte: denn das Interesse des deutschen Tages möchte wohl von dem Interesse jenes Zeitpunkts sehr verschieden sein."

„Noch Eins füge ich hinzu, daß mein Aufenthalt im Orient mir den trefflichen Calderon, der seine arabische Bildung nicht verläugnet, nur noch werther macht; wie man edle Stammväter in würdigen Enkeln gern wiederfindet und bewundert."

Im Uebrigen beziehen wir uns auf den ausführlichen Prospektus, welcher in allen Buchhandlungen gratis zu haben ist, und die auch den erschienenen ersten Band gern zur nähern Einsicht vorlegen werden.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Im Verlage von Gödsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei **Ferd. Hirt** (Naschmarkt No. 47), für Oberschlesien bei **Hirt**, vormals Juhr, in Ratibor, und **Hirt** in Pleß zu haben:

Memoiren aus den Archiven der Pariser geheimen Polizei.

Ein Beitrag zur Geschichte der Moral und der Polizei von J. Peuchet. Deutsch von L. v. Alvensleben. 3 Bände, jeder zu **1** Rtlr. **10** Sgr.

Dem Verfasser ward es leicht, durch seine Stellung als Archivar der Polizei begünstigt, sich durch Herausgabe dieser Memoiren ein großes Verdienst um die politische und Sittengeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts zu erwerben, indem er viele höchst merkwürdige und wichtige Aktenstücke veröffentlicht, die als Leuchte eine bisher noch dunkle oder sehr entstellte Partie des Hoflebens und des Lebens der Großen erhellen.

Das vorliegende Sammelwerk ist der besten Empfehlung werth, nicht blos als Beitrag zur Geschichte, sondern auch als interessante und pikante Lektüre ein wahres Schatzkästlein, reich an Stoffen zu Novellen, Romanen, Anekdoten, für den, der es auszubeuten versteht.

Bei J. Loewenstein u. Comp. in Elberfeld ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei **F. Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **F. Hirt** vormals **Vogel** in **Pleß**:

Die Flechten
und ihre Behandlung.

Von **W. B. Fränkel,**
Doktor der Medizin und Chirurgie, praktischem Arzte und Operateur.
Zweite vermehrte Aufl. 8. br. 15 Sgr.

In dieser Schrift sind außer den Flechten auch noch andere häufig vorkommende Hautleiden, welche als Folgen von eingewurzelten Krankheiten zu betrachten sind, mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß abgehandelt, weshalb wir Jeden, der an genannten Uebeln leidet, auf die Wichtigkeit des Werkes aufmerksam machen.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** u. **Pleß** ist zu haben:

Hartmann's Probirkunst

oder Anleitung, die wichtigsten Metallgemische auf dem trocknen und nassen Wege zu untersuchen. Ein Handbuch für Münzwardeine, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Gelb- und Glockengießer ꝛc. Nach Chaudet l'art de l'Essayeur. 8. 25 Sgr.
(Bildet auch den 97. Bd. des Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Der Herr Bearbeiter giebt dem Suchenden alle Mittel an die Hand, sich über alle interessante Gegenstände dieser Kunst zu unterrichten. Man wird neben der Beschreibung der verschiedenen Apparate mit allen Verfahrungsarten des Probirens bekannt gemacht, und erfährt, wie man sowohl die verschiedenen Legirungen von Gold, Silber, Kupfer und Platin in den verschiedenartigsten Verhältnissen durch physikalische Kennzeichen prüfen und erkennen möge, als auch auf chemischem Wege durch Analysen darthun kann. Auch über die Prüfung der verschiedenen Bronzen, Gold- und Silberkrätzen ist viel Interessantes gesagt, und ganz neu sind die Belehrungen über die falschen Münzen und das bei Prüfung derselben zu beobachtende Verfahren, worüber bis jetzt noch jede Nachricht fehlte.

Bei Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist in Kommission erschienen und durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu beziehen:

Beleuchtung der Vorurtheile
wider die
katholische Kirche
von einem protestantischen Laien.

Erster Band. Erste und zweite Abtheilung. gr. 8. Zweite ganz umgearbeitete, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. broch. Es kann jede Abtheil. einzeln zu 20 Sgr. bezogen werden. **1** Rthl. **10** Sgr.

In Folge des ausgezeichneten Beifalls, dessen sich diese gehaltvolle Schrift im In- und Auslande zu erfreuen hatte, — so zwar, daß in kurzer Zeit die erste starke Auflage vergriffen ward, — erscheint nun diese zweite, an Umfang sowohl als innerem Gehalte weit vorzüglichere Ausgabe, welche in gegenwärtigem Zeitpunkte gewiß von allen christlichen Glaubensgenossen beider Konfessionen freudigst begrüßt zu werden verdient, und jedem unbefangenen Wahrheitsfreunde nur höchst willkommen sein kann. Wir erachten jede besondere Anpreisung als unnöthig und beschränken uns auf die Anzeige, daß jedes Heft (das ganze Werk besteht aus 4 Heften oder 2 Bänden) für sich eine geschlossene Hauptrubrik bildet, und das Manuscript für das ganze Werk zum Drucke fertig liegt.

Liturgia sacra
oder die
Gebräuche und Alterthümer der katholischen Kirche

sammt ihrer hohen Bedeutung, nachgewiesen aus den heiligen Büchern und den Schriften der frühesten Jahrhunderte und aus anderen bewährten Urkunden und seltenen Codizen
von
Jos. Marzahl u. Jos. Schneller.
Mit Genehmigung und nachdrucksvollsten Anempfehlungen des Hochw. Herrn Bischofs von Basel.
1—3. Band. 1. u. 2. Abtheil. gr. 8.
Preis 7 Rthl. 5 Sgr.
Einzelne Abtheil. werden ebenfalls erlassen.

Ein ausgezeichnetes Werk für den Seelsorger und den Laien.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß
ausgewählter landwirthschaftl. Werke,

welche bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße No. 20, vorräthig zu haben sind.

André, Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse, insofern sie auf Bewirthschaftung des Grundes und Bodens und die damit verbundenen Nebenzweige der Oekonomie Bezug haben. Mit Anmerkungen von A. Rieger. 4te verb. Aufl. 8. br. $1\frac{1}{4}$ Rtlr.

Eytelwein, Ueber die Anlage und Einrichtung von ländlichen **Kartoffelbranntwein-Brennerei-Gebäuden** nach den in neuerer Zeit bei diesen Bau-Ausführungen gemachten Erfahrungen. Mit 4 Zeichnungen. 8. br. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Koppe, Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. Mit Kupfern. 8. 1—3. Theil. $4\frac{2}{3}$ Rthlr.

Kreyßig, die Hindernisse u. Schädlichkeiten, Mißgriffe und Fehler in den Gegenständen und im Betriebe der Landwirthschaft. In alphabetischer Ordnung zusammengestellt. 8. br. 2 Rthlr.

— — — **Wegweiser zum praktischen Studium der Landwirthschaft,** so wie zum Kaufen und Pachten der **Landgüter** für angehende Landwirthe und Käufer, die nicht Landwirthe sind. 8. brosch. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

— — — **Erfahrungstheorie der Pflanzen- und Thierproduktionen,** nebst **Anwendung** derselben zu Feststellung sicherer Grundregeln für den **Feldbau** und die landwirthschaftliche **Thierzucht.** 2 Bde. 8. $3\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — — **Landwirthschaftskunde** für Staatsbeamte und andere Nichtlandwirthe, denen solche nützlich und nöthig ist. 8. $3\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — — **Hülfsbuch für den kleineren Gutsbesitzer und Landmann** zum naturgemäßen Betriebe des Feldbaues und der ganzen Viehzucht, so wie zur Heilung der Krankheiten der Hausthiere, zum Obstbau und zur vortheilhaften Bewirthschaftung kleinerer Güter. 8. 2 Rthlr.

— — — **der deutsche Bauernfreund,** oder kurzer und deutlicher Unterricht von den bisherigen Verbesserungen und Fortschritten der Landwirthschaft, wie solche mit sicherem und großem Vortheil auch in den deutschen Bauernwirthschaften angewendet werden können, nebst einer kurzen und faßlichen Anleitung zur richtigen Behandlung der Krankheiten unserer landwirthschaftlichen Hausthiere. 8. 20 Sgr.

— — — **der Futterbau** in seinem ganzen Umfange auf Feldern und Wiesen im mittleren und nördlichen Europa, oder Beschreibung und Abbildung der dazu gehörigen Pflanzen, nebst den naturgemäßen Regeln für ihren Anbau auf den verschiedenen Bodenarten und Angabe ihrer Wirkungen auf die Hausthiere und ihre Producte. Nebst 48 lithogr. Tafeln. 8. $4\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — — **Handbuch zu einem natur- und zeitgemäßen Betriebe der Landwirthschaft** in ihrem ganzen Umfange. Nach den bewährtesten physikalischen und ökonomischen Grundsätzen und eigenen mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen, mit besonderer Rücksicht auf das rauhere Klima des nördlicheren Deutschlands und der Ostseeküsten-Länder bearbeitet. 1—4. Bd. 8. 9 Rthlr.

Lengerke, Darstellung der **Landwirthschaft** in den **Großherzogthümern Mecklenburg.** Nach eigener Anschauung und Praxis der besten älteren und neueren Quellen und Hülfsmittel entworfen, mit 13 lithograph. Zeichnungen. 2 Bände. 8. $4\frac{5}{6}$ Rthlr.

Raschig, die Obstbaumzucht im Kleinen und Großen, oder Anleitung zum besondern und allgemeinen Obstbau, verbunden mit einer Anweisung, wie Obstgärten vortheilhaft anzulegen, die Obstbäume zu veredeln und dieselben zweckmäßig zu behandeln sind, nebst Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland jetzt einheimischen Obstsorten. Als Anhang eine **Sammlung** bewährter **pomologischer Hülfsmittel.** 8. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Schmalz, Versuch einer **Anleitung** zur **Veranschlagung** ländlicher **Grundstücke** und der einzelnen Zweige der Landwirthschaft. 8. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — — **Thierveredlungskunde.** Mit 25 lithogr. Zeichnungen. 8. $4\frac{2}{3}$ Rthlr.

Schnee, der angehende Pächter. Ein Handbuch für Kameralisten, Gutsbesitzer, Pächter, Bonitirer und Theilungscommissarien. 4te sehr vermehrte Auflage. 8. geb. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

— — — **Lehrbuch des Ackerbaues und der Viehzucht** für Landschulen und zum Selbstunterrichte für angehende Landwirthe. 3te vermehrte und verbess. Aufl., herausgegeben von Kirchhof, 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Schübler, Grundsätze der Agricultur-Chemie in näherer Beziehung auf land- und forstwirthschaftliche Gewerbe. 2te Auflage. 2 Bände. 8. br. 2 Rthlr.

Schwinghammer, Unterricht über Rindviehzucht für Viehzüchter. 8. br. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Wagenfeld, Allgemeines Vieharzneibuch, oder gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise leicht erkennen und sicher heilen kann. Mit 9 Tafeln Stahlstich. 4te sehr verbesserte und vermehrte Aufl. 8. geb. 1 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — — **Ueber Erkenntniß** und **Kur** der **Krankheiten** des **Rindviehes.** Mit 1 col. Tafel. 8. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

— — — die Erkenntniß, Vorbeugung, Kur und Tilgung derjenigen Krankheiten der Hausthiere, welche in polizeilicher Hinsicht in Betracht kommen. Ein Handbuch für Medicinal- und Landräthe, Physici, Thierärzte und Landwirthe. Mit 1 col. Tafel. 8. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Ahnungen
aus der Geisterwelt.

Eine Sammlung authentischer Erzählungen von merkwürdigen Träumen, Nachtwandlern, Doppelgängern, Ahnungen, Prophezeihungen, Geistererscheinungen, Vorempfindungen des Todes ꝛc. und Mittheilungen aus der Geschichte der Seherin von Prevost. Nebst Resultaten der neuesten Forschungen berühmter Aerzte und Naturphilosophen über diese Gegenstände. Eine interessante, lehrreiche Schrift für Jedermann. Von F. Stahmann. 8. geh. 1—4s Heft. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

Neue vervollständigte
Blumensprache,
der Liebe und Freundschaft gewidmet.
6te vermehrte Aufl. 12. br. 10 Sgr.

Parodien
bekannter Gedichte.
Von Eginhart. 12. brosch. 4—8s Heft. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Schul-Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen u. erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes u. fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von C. Holbeck. 2te Aufl. 12. brosch. 1—5s Heft. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Verladungs-Geschäft bei Falk Fabian in Posen.

Den verehrten Herren Wolleinkäufern am hiesigen Markte mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Versendungen dieses Produktes nach allen Richtungen und allen Orten unter der bekannten reellen Bedienung und pünktlichen Besorgung übernehme. Auch habe ich Lagerstellen für die in Fracht übernommenen Wollen bestens unter Verschluß und Assecuranz eingerichtet, so wie letztere selbst auf den Transport des Gutes ausgedehnt.

Posen, am 29. Mai 1840.

Adreß-, Visiten- und Verlobungs-Karten

auf feinstes Pergament- und Glaçé-Carton,

Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Fracht- und Mauth-Briefe, Preis-Courante, Briefbogen mit Ansichten, **alle Arten tabellarische Arbeiten für resp. Behörden, Gutsbesitzer und Kaufleute;** Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiketten ꝛc. werden in Feder- und gravirter Manier, in letzterer dem Kupferstiche gleichkommend, aufs möglichst Schnellste und Billigste gefertigt im

Lithographischen Institut S. Lilienfeld,

Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe.

Diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer,

welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, ersuche ich hiermit ergebenst, mich mit hochgeneigten Aufträgen gefälligst zu beehren, indem sich mehrere zahlbare, culante Käufer bei mir gemeldet haben, jedoch zu der großen Auswahl von Gütern, welche ich zu verkaufen im Auftrage habe, zuweilen welche fehlen, worauf pointirt wird, meine resp. Herren Käufer auch nur durch meine Zuziehung sich ankaufen.

Eduard Groß,

Comtoir am Neumarkt Nr. 38,

erste Etage.



(London) (Hamburg)

von

J. Schuberth & Co.

Neue Erfindung

von unschätzbarem Werthe für das schreibende Publikum:

SCHUBERTH'S

SILBER-STAHLFEDERN, BRONCIRT.

Endlich ist's gelungen, durch Mischung von Silber eine Feder herzustellen, die

Alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;

sie ist doppelt geschliffen und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie ein Jeder auf gutem Papier gebrauchen kann. Die Karte mit 12 Stück und Portrait kostet 20 Sgr.

Zugleich empfehlen wir

Kaiserfedern . . . . . . **15** Sgr. **Lordfedern** . . . . **10** Sgr. } d. Dutzend
Correspondenzfedern 12½ Sgr. **beste Calligraphfedern 5** Sgr. } m. Halter,

Diese Sorten sind ausgezeichnet und noch unübertroffen. Wohlfeilere das Groß (144 Stück). 19 Sgr., sind ebenfalls vorräthig bei **F. E. C. Leuckart in Breslau,** Ring Nr. 52.

Versteigerung eines kostbaren Oelgemäldes.

Eine von Schirmer in Düsseldorf gemalte Landschaft (Waldgegend) welche in der vorjährigen Kunst-Ausstellung von dem schlesischen Kunstvereine für 60 Stück Friedrichsd'or angekauft und bei der Verloosung als zweiter Gewinn bestimmt wurde, soll Erbschafts-Theilung halber Donnerstag den 4. d. Vormittag 11 Uhr, Albrechtsstraße im deutschen Hause versteigert werden, wozu ich Kunstsammler hiermit ergebenst einlade.

Pfeiffer, Auktions-Kommissar.

Goldleisten von allen Gattungen

zur Einrahmung der Bilder und Spiegel, Tapetenleisten, Gardinenstangen, Ringe und Knöpfe empfiehlt zu den billigsten Preisen die

Holzvergolde-Fabrik von F. D. Ohagen,

Nikolaistraße Nr. 12.

Bötticher & Compagnie, Parfümerie-Fabrik, Ring 56,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Toilette-Seifen u. Parfümerien

zur geneigten Beachtung.

Das Herren-Bassinfluß-Bad

(an der Matthiaskunst)

ist seit dem 18. Mai eröffnet; die vorjährigen Abonnement-Billets sind gültig.

Die Damen-Flußbäder,

welche ich in diesem Jahre anlegen lasse, sind fast vollendet und wird die Anzeige der Eröffnung nächstens geschehen. Breslau, den 30. Mai 1840. **Linderer.**

Mineral-Brunnen

von kräftiger 1840er Mai-Schöpfung,

als: Selterser, Fachinger, Geilnauer, Emser, Kissinger, Eger-, Pyrmonter Stahl-, Adelheidsquelle, Maria Kreuz-, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, so wie **alle schlesischen Mineral-Brunnen** empfiehlt billigst die **neue Mineral-Brunnen-Handlung** des

Adolph Wilhelm Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Topf-Pflanzen-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum sind eine Partie exotischer Pflanzen billig zu verkaufen, darunter **Astrapaea Wallichii, Strelitzia regina, Zamea horrida,** Passifloren in mehren Sorten, Nimpheen ꝛc.; ferner: Cacteen in vielen Sorten und Ananas-Pflanzen, **1** bis 3jährige, tragbare, geripyte.

Eduard und Moritz Monhaupt,

Gartenstraße Nr. 4, im Garten.

Ein gebrauchtes **tafelförmiges Instrument** in Mahagoni-Holz ist billig zu verkaufen in der

Pianoforte-Manufaktur J. Leicht

jetzt

C. F. Alexander, Hummerei Nr. 39.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Oekonom, der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, sucht zu Term. Johanni als Wirthschafts-Beamter, oder sonst zu einer in dieses Fach schlagenden Stellung ein Unterkommen, auch würde dessen Frau sich der Viehwirthschaft unterziehen. Näheres hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Krug,** Schmiedebrücke Nr. 59.

Ein angenehm gelegenes Rittergut von circa 600 Morgen Fläche, welches durchgängig guten Boden, verhältnißmäßigen schönen Wiesewachs, ein neu massives Wohnhaus von 8 Stuben, dergleichen Wirthschaftsgebäude, Gärten, auch incl. Naturalien, 300 Rthlr. Zinsen und complettes Inventarium hat, ist baldigst mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Rthlr. zu verkaufen.

Außerdem können noch Herrschaften, so wie Güter, nach gewünschter Größe unter reellen annehmlichen Bedingungen zum Verkauf nachgewiesen werden durch

F. Mähl,

Altbüßer-Straße Nr. 31.

Verloren wurde!

Eine braunlederne Brieftasche, worin 264 Rthlr. Kassen-Anweisungen, und ein Wechsel von 170 Rtlr. auf Hrn. v. Weissenbach auf Gedlin und Boischow liegen, ist von der Nikolai-Straße bis zur Post verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Wiedergabe in der Strohhut-Niederlage Ring Nr. 1 eine angemessene Belohnug.

Ein in Wien gebauter, viersitziger, halbgedeckter Wagen, mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen, in vollkommen gutem Stande, steht bei dem Sattler-Meister Treber, Messer-Gasse Nr. 36, zu verkaufen.

C. F. J. v. Brause,

Tapezierer, Schmiedebrücke Nr. 9, empfiehlt eine **Auswahl der schönsten** broncirten **Gardinen-Stangen** und andern Verzierungen zu den höchst **billigsten Preisen.**

Auf dem Gute Lubna, in der Nähe von Blaszki und Szradow im Königreich Polen, sind am 10. d. 246 Stück fettgemästete Schöpse für einen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Von Neuen

Jäger-Heringen

erhalte ich nun täglich frische Zusendung und offerire.

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Str. Nr. 15.

Ein Wirthschaftsbeamter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum Termin Johanni ein Unterkommen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein schöner flockhäriger weißer Wachtelhund mit gelben Behängen und dergleichen Flecken ist zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 36, im Hofe, eine Stiege.

Moderne Wagen,

halb und ganz gedeckt, zu den möglichst billigen Preisen, empfiehlt zu dem gegenwärtigen Wollmarkte:

der Sattler-Meister **Keil,**

Hummerei Nr. 17.

Bade-Hosen,

sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, in großer Auswahl, wie auch in bester Güte; alle andern Strumpfwaaren und Strick-Baumwolle empfiehlt die Strumpf-Fabrik von

Nikolaus Hartzig aus Berlin,

Nikolaistr. Nr. 8 im Gewölbe.

C. Fischer, Tapezier,

empfiehlt sein Lager der neuesten französischen und deutschen Tapeten in großer Auswahl, so wie französische Decoré's und Landschaften; Gardinenstangen im neuesten Rococo-Geschmack facionnirt.

Kupferschmiedestr. und Schuhbrücken-Ecke Nr. 58.

Verkauf von Stähren, in der Wolle, findet bis zum 15. Juni a. c. statt in der hiesigen Dominial-Schafheerde.

Polnisch Ellgut bei Oels, d. 1. Juni 1840.

v. Schickfus.

Ein einspänniges ganz gutes Fuhrwerk ist billig zu verkaufen. Näheres beim Coffetier **Thiele,** im Ballhofe vor dem Oderthor.

Ein heizbares Stübchen mit und ohne Möbel ist von Johanni ab zu vermiethen. Näheres in der Leinwandhandlung Fischmarkt 1.

Verschiedene Rheinweine,

34r, 3000 Flaschen, sollen, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreise weggegeben werden:

Schuhbrücke Nr. 5.

Frachtwagen.

Ein 4spänniger Frachtwagen mit 6 Zoll (rheinisch) breiten Felgen, steht sehr billig zum Verkauf, Matthiasstraße Nr. 70.

Die erste Sendung neuer

Jäger-Heringe

erhielt per Post:

C. F. Wielisch,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Ein Unterkommen sucht

ein Tapezier-Gehülfe,

welcher alle Theile Deutschlands durchreist u. seinem Fache gehörig vorstehen kann; würde auch auf Verlangen die Stelle eines

Dieners ersten Ranges bei einer Herrschaft

übernehmen. Adressen zur Vorstellung beliebe man bei Hrn. Walter, Bischofsstraße, goldne Sonne, abzugeben.

Heilstein,

um verwundete oder gedrückte Pferde oder andere Hausthiere schnell und sicher zu heilen, angefertigt mit Erlaubniß der Königl. Hochlöblichen Regierung vom concessionirten Kammerjäger C. Ansorge, ist in Krausen à 10 und 20 Sgr., in Commission zum Verkauf gestellt bei

W. Heinrich u. Comp.,

in Breslau am Ringe Nr. 19.

☞ Echt chines. Tuschen, — Planzeichnenfedern, — Architektur-Bleistifte, — echt engl. Velinzeichnenpapiere, — Bristol- und Elfenbeinpapiere, weisse, farbige und mit gepresstem Rande, — pariser Miniatur-Pinsel, — pariser Zeichnen-Kreiden, — Estompen, — Reisszwecken, — Reisszeuge, — wie überhaupt alle guten Zeichnenmaterialien empfiehlt:

F. L. Brade,

Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ganz alte abgelagerte

Halb-Havanna-Cigarren,

das Tausend à 10 Rthlr.,
Cabannas 11 Rtlr.,
Gustoso 12 Rtlr.,
sowie überhaupt alle Gattungen Hamburger, Havanna- und Bremer Cigarren, von $3\frac{1}{2}$ bis 40 Rtl. das Tausend, empfiehlt:

M. Schlochow,
Ring Nr. 10 und 11, im Holschauschen Hause.

Gelegenheit nach Berlin.

Donnerstag den 4. Juni geht ein ganz bedeckter Chaisen-Wagen. Nachricht beim Lohnkutscher **Franck**, Schuhbrücke Nr. 4.

Wagen-Verkauf.

Eine gebrauchte dauerhafte, ganz gedeckte Chaise steht für 90 Rtl. zu verkaufen Schmiedebrücke und Ursulinerstr. Ecke Nr. 6.

In meiner

Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise
für Schwimm-Unterricht pro Sommer 4 Rtl.
„ Freischwimmer . „ „ 2 „
„ Badende auf dem Badeplatze. . 2 „
Ein Probebad ist unentgeldlich.

G. Kallenbach.

Eine Dopelflinte

welche neu und gut schießt, steht preiswürdig zum Verkauf Schuhbrücke Nr. 24 par terre.

Saamen-Offerte.

Echt französische Luzerne,
langrankigen Knörich (vorzüglich zur Gründüngung),
Stoppel- oder Wasserrüben,
Thimothiengras,
Englisches Raygras
so wie alle übrigen noch vorräthigen Gräser-, Oekonomie- und Garten-Sämereien empfiehlt die Saamen-Handlung

Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf vor dem Oderthor im polnischen Bischof.

J. Gräffner.

Eine Person, welche seit 20 Jahren der Führung einer Wirthschaft vorgestanden und die Aufsicht über Kinder geführt, sucht ein ähnliches Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres erfährt man Kupferschmiedestr. Nr. 13, 2 Stiegen hoch.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Wiener u. Pariser Schnürmieder mit Gummi-Elastikum sind vorräthig zu haben bei **Bamberger**, Schmiedebrücke Nr. 16, eine Stiege hoch. Auch sind für schiefe Mädchen und Knaben **Schnürmieder**, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig.

Wagen-Verkauf.

Zwei Chaisen-Wagen sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine gut meublirte Vorderstube mit Entree ist sofort zu beziehen Oderstraße Nr. 21, 2 Stiegen.

Für 24 Frd'r. steht in Nr. 49 Schuhbrücke ein noch nicht voll 4jähriger, völlig fehlerfreier, hellbrauner Wallach, — von dem Kgl. Hengst Sirocco — bis jetzt weder geritten noch eingespannt, zum Verkauf.

Eine seit 25 Jahren bestandene Buch- und Musikalienhandlung ist zu verkaufen; auch kann ein Theilnehmer mit einem disponibeln Vermögen eintreten. Portofreie Offerten unter der Chiffre: D. B. Lit. 8. werden erbeten in Breslau, Herrenstraße No. 20 im Comptoir.

Die Damen-Flußbäder

in meiner Bade-Anstalt an der Matthias-Mühle nehmen den 1sten Juni ihren Anfang. Eben so der Schwimm-Unterricht für Damen.

G. Kallenbach.

Zum Wolle-Einlagern

ist ein trockener Keller zu vermiethen, Altbüßerstraße Nr. 42, 2 Treppen hoch.

Zwei Schränke zu Kleidern und Wäsche, neu, aus Kirschbaumholz, modern und dauerhaft gearbeitet, stehen zu billigen Preisen zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 30, par terre.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Okt. breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Ein fast neues Collosseum-Spiel ist wegen Mangel an Raum, grüne Baumbrücke Nr. 1 par terre, billig zu verkaufen.

Gesang- und Guitarren-Unterhaltung heute 6 Uhr im Menzelschen Garten vor dem Sandthor. **G. Kittel.**

Alte Oelgemälde, Kupferstiche, ganze Sammlungen alter Bücher, so wie alte Manuscripte auf Pergament, Antiken, Curiositäten, Alterthümer, Porcellan-Figuren rc. und alte Kunstsachen aller Art werden zu kaufen gesucht. Portofreie Anträge unter der Chiffre U. D. werden erbeten in Breslau, Herrenstraße No. 20 im Comptoir.

Englische und Russische Geschirre, Englische Sättel und Reitzäume, Fahr- und Reitpeitschen, Steigbügel und Kandaren in Neusilber, Stahl und Verzinnung, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:

F. Bayer, Riemermeister,
Schweidnitzerstr. Nr. 48, neben der Kornschen Buchhandlung.

Sächsisches und Berliner

Beuteltuch

offerirt in allen Nummern zum billigsten Preise

Ernst Leinsz,
am Kränzelmarkt.

Zwei Armlehnstühle

von Mahagoni und Birke, gepolstert, sind zu verkaufen, Barbaragasse Nr. 7.

Schneidersche Badeschränke

mit verbesserten Apparaten, nebst meiner Douch- und Regenbad-Anstalt empfiehlt

E. Heidrich, Bischofsstr. Nr. 7.

Verloren.

Ein hellbraunledernes Taschenbuch, worin Dominien bemerkt sind nach dem Alphabet, ist am 1sten d. verloren gegangen; wer solches im Comptoir Albrechtsstr. No. 37 abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

Ganz feine Thibets,

in den neuesten Modefarben werden unter dem eigenen Kostenpreise verkauft.

Zu vermiethen ist

im ersten Stock, Schweidnitzerstraße No. 45, ein großes freundliches Vorderzimmer, mit oder ohne Meubles.

Untrügliches Mittel gegen Sommersprossen,

Haaröl und Pomaden, den Wachsthum der Haare befördernd, feines Wasch- und Rasirpulver vom Apotheker Branke in Schönebeck, Räucher-, Zahn-, Putz- und Polierpulver, so wie eine äußerst billige

Mineralien-Sammlung

ist zu haben. — Ferner wird der Ausverkauf der sächsischen Spitzenfabrikate noch fortgesetzt bei

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstraße No. 45.

Neue moderne und dauerhaft gebaute, so wie mehrere gute gebrauchte Wagen, englische Sattel und Reitzeuge mit Steigbügeln, Kandaren und Trensen jeder Art, englische zweckmäßige Reisekoffer, Fahr- und Reit-Peitschen verkauft zu billigen Preisen:

Ferdinand Beyer, Sattlermeister,
Kupferschmiedestraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 14, im blauen Adler.

Eine neue, sehr leichte Droschke, zum Ein- und Zweispännigfahren, steht zum Verkauf auf dem Dom. Grüneiche bei Breslau.

Einen Thaler

Belohnung Demjenigen, welcher einen verloren gegangenen braunen Pinscher mit messingenem Halsband, gezeichnet F. v. S., Hummerei Nr. 26 zweite Etage abgiebt.

In meinem, voriges Jahr neu erbauten Hause hinter der Matthias-Mühle, am Ende der Schuhbrücke, sind große und kleine **Sommerwohnungen** (mit Benutzung des Garten-Raums) vom 1sten Juni ab zu vermiethen.

G. Kallenbach.

Die Turnstunden für Damen

sind täglich Nachmittag von 2 Uhr ab.

G. Kallenbach.

Eine dänische und eine englische Bullendogge sind billig zu verkaufen. Das Nähere beim Wirth im rothen Schlößel vor dem Oderthore.

Warnung.

Ich warne hiermit, Jemandem auf meinen Namen ohne mein Wissen und meine schriftliche Genehmigung Geld oder Waaren zu creditiren, noch weniger Zahlungen zu leisten, da ich solche niemals anerkennen werde.

Franz Tschinkel, Gelbgießer.

Güter von allen Größen

habe ich in Auftrag zu verkaufen, eben so welche zu verpachten sowohl in Schlesien als im Herzogthum Posen, ingleichen große und kleine Acker-Wirthschaften, bedeutende Forst- und Rittergüter, Wassermühlen, Papiermühlen und Gastwirthschaften.

Kempen, den 2. Juni 1840.

Markus Schlesinger,
Kaufmann und Negoziant.

Zu verkaufen stehen Nikolai-Vorstadt in der Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 26: drei eingefahrene Wagenpferde von 3, 4 und 5 Jahren, mit und ohne Geschirre, so wie auch ein noch wenig gebrauchter, leichter viersitziger Wagen.

Breslau, den 1. Juni 1840.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni. Goldne Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Szembeck a. Krakau. Herr Oek.-Direkt. Plathner a. Kamenz. HH. Kammerherren Graf v. Garczynski aus Benschen, v. Gersdorf a. Wartenberg. — Goldene Schwerdt: HH. Kfl. Neuberth a. Berlin, Braun a. Grünberg, Hanf a. Berlin, Scheidt a. Kettwig, Bodenbach a. Rheidt. Hr. Ob.-Amtm. Rostock a. Seitenberg. — Drei Berge: HH. Kfl. Gertz a. Berlin, Mös a. Warschau, Kanold a. Maltsch. — Weiße Roß: Hr. Strumpf-Fabrikant Weikert aus Bautzen. HH. Tuchfabrikanten Matthesius a. Kottbus, Morwitz a. Kamenz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Bojanowski aus Ostrowienko, Jäkel a. Przybin. HH. Gutsp. Vieweger a. Strehlitz, Majunke a. Trachenberg, Rösler a. Hulm. Hr. Kfm. Labowski a. Kalisch. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Ploschke a. Namslau. Hr. Gutsb. Meister a. Keulendorf. — Goldne Zepter: Hr. Ob.-Förster Hirsch a. Namslau. Hr. Landschafts-Direkt. v. Winkler a. Schwedlich. Hr. Insp. Bandelow a. Posen. — Gold. Hecht: Hr. Gutsb. Petri a. Wiltschkau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Wagner a. Langenbielau. Hr. Administrator Menzel a. Polgsen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Müller a. Wohlau. Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Niemizow u. v. Morze a. d. Gr.-Herz. Posen, Bar. v. Richthofen a. Ruptau, Hellmann a. Beilau, Gr. v. Mycielski a. d. Groß-Herz. Posen. Hr. Insp. Hellmann a. Wersingawe. Hr. Rentmstr. Kunicke aus Skorischau. — wei goldne Löwen: HH. Kaufl. Henschel a. Kempen, Kalé, Friedländer u. Gnadenfeld a. Kempen, Schlesinger a. Brieg. Fr. Kfm. Auerbach a. Posen. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Ollschowski a. Schwirkland. HH. Kfl. Steinfeld a. Ober-Glogau, Goldstein a. Namslau, Hentschel a. Kempen, Wiener a. Krotoschin. — Kronprinz: Hr. Kfm. v. Lüttewitz a. Krintsch. Hr. Kämmerer Prause a. Schönberg. HH. Tuchfabrikanten Kloß a. Kamenz Schulz, Rottke, Skobel, Rüdiger, Hennig, Hübner u. Zimmermann a. Forste. — Gold. Löwe, Nikolaithor: Hr. Gutsb. Schober a. Jauer. — Goldene Schwert, Nikolaithor: Hr. Rent. v. Willich a, Halle. HH. Tuchfabrik. Schulze, Müller u. Patzelt a. Spremberg. — Gold. Hirschel: Hr. Kfl. Spiro a. Krakau, Leichtentritt, Cohn u. Karminski a. Pleschen, Panowski a. Sohrau, Gallewski a. Wieruschau, Gallewski a. Kempen. — Hotel de Silesie: HH. Lieut. Graf zu Dohna, Graf v. Oppersdorf u. v. Prittwitz a. Strehlen. Hr. Rent. Poscal a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Ob.-Landes-Gerichts-Rath von Tepper a. Ratibor. Hr. Oek. v. Löllhöfel a. Ottmachau.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Oekonomie-Kommissarius Landshutter a. Polnischmarchwitz. Kupferschmiedestr. 25. Hr. Justiz ath Kaulfuß a. Bodzewo. Schmiedebr. 44. Hr. Gutsb. v. Studniarski a. Groß-Zalesie. Hr. Gutsbesitzer Osinski a. Beylewo. Schmiedebrücke 51. Frau v. Czaplicka aus Klein-Ulbersdorf. Hr. Bürgermeister Oeffler a. Trebnitz. Messergasse 15. Hr. Gutspächter Schirmer a. Solejewko. Ritterplatz 8. Hr. Gutsbesitzer v. Tschirschki a. Kobelau. Hr. Insp. Grande a. Toppliwoda. Schuhbr. 42. Frau. Rentmstr. Deinert a. Sagan. Mathiasstraße 93. Hr. Gutspächter Schmolke a. Orla. Hr. Gutsb. v. Raczynski a. Zychewo. Rosenthalerstr. 10. Hr. Oberstlieut. v. Thiele a. Steinau. Hr. Gutspächter Licht a. Seide. HH. Gutsb. Laszynski a. Krustowo, v. Wessel aus Guhr u. Lichtenstein aus Tscheschkowitz. Mathiasstr. 3. Hr. Insp. Kuboszeski a. Bodzano. Reuschestr. 28. HH. Kfl. Haber a. Brieg, Haber a. Goldberg u. Heimann a. Brieg. Karlsstraße 30. Hr. Kfm. Proskauer a. Kreutzburg. Reuschestr. 28. HH. Tuchfabr. Ullmann, Nessel u. Kahl a. Grünberg. Reuschestr. 25. Hr. Kfm. Brühl a. Schmiegel. Büttnerstraße 28. Hr. Hauptm. v. Jachwitz a. Liegnitz. Elisabethstraße 10. Fr. Gräfin v. Mielecka a. Zulkowo. Nikolaistr. 78. Hr. Oberamtm. Fromhold a. Weitzenrode. Nikolaistr. 8. Hr. Landrath Müller a. Straupitz. Nikolaistraße 77. Hr. Gutsb. Rudolph a. Ludwigsdorf. Oderstraße 26. Hr. Amtm. Krause a. Kamin. Nikolaistraße 75. Hr. Partik. Thiel a. Rawicz. Blücherplatz 1. Hr. Amtsrath Thaer a. Panthen. Nikolaistr. 23. Hr. Oberamtm. Jankiewicz a. Alt-Kobylin. Hr. Insp. Dyminski a. Baszkow. Hr. Kaufm. Sandberger a. Jutroschin. Am Rathhause 5. Hr. Kommerzienrath Harrer a. Züllichau. Stockgasse 31. Hr. Kfm. Kronheim a. Storchnest. Oderstraße 10. Hr. Kfm. Mankiewicz aus Lissa. Am Rathhause 16. Hr. Handl.Kommis Bertog a. Magdeburg. Weißgerberstr. 47. HH. Tuchmacher Helbig, Hiebler u. Peltner a. Grünberg. Elisabethstraße 10. Hr. Gutsb. Mentzel aus Leubus. Reuschestr. 3. Hr. Samuel Laskau u. Emanuel Laskau a. Grünberg. Röhrgasse 2. HH. Tuchmacher Moll, Müller, Nestel, Hahn, Ladisch, Riemer, Hoffmann u. Schmidt a. Sommerfeld. Altbüsserstr. 21. Hr. Rittmstr. von Prittwitz-Gaffron aus Loskau. Schuhbr. 62. Hr. Gutsb. v. Seelstrang a. Strien. Dominikanerplatz 2. Hr. Gutsb. v. Kamienski a. Polen. Hr. Einwohner Livet aus Warschau. Schmiedebr. 17. Hr. Ober-Amtm. Wiese aus Grochau. Schuhbr. 35. Hr. Oberamtm. Mentzel a. Kottwitz. Altbüsserstr. 38. Hr. Kfm. Langer a. Ratibor. Neumarkt 34. HH. Gutsbesitzer Fritsch a. Lobetinz u. Scholz a. Sarawenze. Herrenstr. 26. Hr. Kfm. Schiller a. Hamburg. Oderstr. 1. Hr. Tuchfabr. Tiede a. Goldberg. Ring 43. Hr. Domänen-Direktor Raht a. Widzim. Oderstr. 14. Hr. Insp. Rothe aus Neustadt. HH. Tuchmacher Stull, Längner, Seifert, Brüchner, Mertin u. Grehlich a. Goldberg. Oderstr. 30. HH. Tuchfabrikanten Kühn, Schmidt, Klitscher, Willenberg, Härtel, Rösler, Staude u. Böhmer aus Goldberg. Elisabethstr. 1. Hr. Kaufm. Busch a. Düren. Schweidnitzerstr. 37. Fr. Gutsb. v. Förster a. Ober-Kunzendorf. Hr. Oekon. v. Förster aus Grafenort. Hr. Gutspächter Burger aus Gauers. Hr. Kreis- u. Polizei-Scholz Fischer a. Langen-Oels. Hr. Erbscholtiseibesitzer Fischer aus Poln. Peterwitz. Hr. Oekonom Ueberschaer a. Striegau. Junkernstraße 5. HH. Tuchfabrikanten Gebrüder Mücke a. Görlitz. Altbüsserstr. 60. Hr. Gutsb. Sieber a. Schönwalde. Hr. Senator Hirschberg aus Neisse. Hr. Kaufm. Haase a. Leobschütz. Hummerei 27. HH. Kaufl. Hoffmann und Erbs aus Brieg. Weidenstraße 25. Hr. Justiz-Kommissarius v. Kallenbacher a. Leobschütz. Hr. v Menzel a. Glogau. Weidenstraße 18. Hr. Schauspieler Brenck a. Berlin. Hummerei 41. Frl. v. Dahlen a. Oels. Schmiedebrücke 5. HH. Gutsb. v. Sczaniecki a. Przyborowo u. v. Kurowski a. Alt-Kröben. Bischofstr. 7. Hr. Amtm. Scholtz a. Zarki. Altbüsserstr. 34. Hr. Gutsb. Schmidt a. Dobersdorf. Ritterplatz 8. Hr. Ritterschaftsrath v. d. Marchwitz aus Wohlau. Hr. von Krzyzanowski a. Pakoslaw. Hr. Oberamtm. Nober a. Wohlau. Ritterplatz 7. HH. Amtl. Knetsch a. Nassadel u. Menzel a. Gerollschütz. Schmiedebr. 53. Hr. Kfm. Helwig a. Rawicz. Ohlauerstr. 20. Hr. Stadtrichter Hildebrand u. Hr. Gutsb. v. Czaderski a. Hultschin. Schuhbrücke 2. Hr. Landesältester Gerlach aus Sodow. Hr. Hütten-Insp. Gerlach aus Malischhammer. Ohlauerstr. 4. Hr. Oberamtm. Ruzitschka u. Hr. Rentmeister Blaha a. Prauß. Schweidnitzerstr. 1. Hr. Oberamtm. Bernhard a. Berlin. Schweidnitzerstr. 55. Hr. Gutsb. Spiseth a. Hartmannsdorf. Gartenstraße 12. 12. Hr. Gutsb. Baron v. Stosch a. Heinzebortschen. Schweidnitzerstr. 18. Hr. Gutsb. v. Aulock a. Pangel. Blücherplatz 6. Hr. Baron v. Zedlitz a. Schwarzwaldau. Reuschestr. 60. Hr. Part. v. Wyganowski aus Ostrowo. Schweidnitzerstr. 11. Hr. Gutsb. Barack aus Bischwitz. Karlsstr. 48. Hr. Rentier Frommelt a. Freistadt. Karlsstr. 3. Hr. Oberamtmann Gallinek a. Landsberg. Ring 31. Hr. Kfm. Gebert a. Berlin. Junkernstr. 5. HH. Tuchfabrikanten Geisler u. Krause a. Görlitz. Karlsstr. 35. Hr. Kaufm. Reisner a. Magdeburg. Heiligegeiststraße 21. HH. Oberamtl. Garot a. Lubschau u. Hoffmann a. Glogowo.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 2. Juni 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$149\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon	—	$148\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.18\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	$101\frac{1}{2}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	—	$100\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld Course.	Briefe.	Geld.
		—
Holländ. Rand-Ducaten . . .	96	—
Kaiserl Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	101
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{4}$	

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
			—
			—
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$73\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$		96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	104	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	$106\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto .		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

2. Juni 1840.	Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	10,67	+ 13, 1	+ 12, 6	2, 0	SSO. 8°	heiter
„ 9 Uhr.	28″	10,42	+ 14, 4	+ 16, 8	3, 0	S. 0°	„ „
Mittags 12 Uhr.	28″	10,00	+ 15, 6	+ 19, 1	5, 3	S. 15°	Wölkchen
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	9,39	+ 16, 2	+ 22, 5	5, 0	SO. 4°	„ „
Abends 9 Uhr.	28″	8,38	+ 16, 2	+ 16, 4	2, 8	S. 5°	heiter

Minimum + 12, 6 Maximum + 22, 5 (Temperatur) Oder + 12, 8